
Jahresbericht 1979

Schweizerischer
Katholischer
Presseverein

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. <u>Vereinsnachrichten</u>	2
1.1 Einleitung	2
Dr. Franz Josef Kurmann	
1.2 Bericht des Pressesekretariats	3
- Die Vereinsorgane	3
- Mitgliederwerbung	4
- Förderungsmassnahmen	5
- Tätigkeit für andere Organisationen	5
Leo Buchs	
1.3 Schul- und Pfarreibibliotheken in Verbindung mit dem Presseverein	8
Josef von Matt	
1.4 Mitgliederstatistik	10
1.5 Veränderung und Bestand der Mitglieder 1979	11
1.6 Jahresrechnung 1979 des Schweizerischen Katholischen Pressevereins	12
1.7 Revisorenbericht	15
1.8 Die Organe des Schweizerischen Katholischen Pressevereins	16
2. <u>Aus dem Tätigkeitsbereich anderer Medieninstitutionen</u>	17
2.1 Der Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten	17
Martin Merki	
2.2 KIPA - Die Kirche Tag für Tag erzählt	18
Wilhelm Hellenbroich	
2.3 Restrukturierung des Pfarrblatts und seiner Aktivitäten in der Diözese Lugano	20
Walter Fontana	
2.4 Kirche un Film in der welschen Schweiz	21
Yvan Stern	
2.5 "Communication communautaire"	22
Léon Mauron	
2.6 Was ist die AKK?	24
René Däschler	
3. <u>Medienopfer 1979</u>	25
3.1 Ergebnis der Medienkollekte 1979 nach Kantonen	26
3.2 Verteilung der Medienkollekte 1979	27
3.3 Jahresrechnung 1979 der Medienkollekte	29
3.4 Revisorenbericht	32
4. <u>Zum Schluss</u>	33
5. <u>Jahresbeitrag</u>	35

I. Vereinsnachrichten

1.1 Einleitung

Vom Umbruch im kirchlichen Medienbereich ist der Presseverein in mehrfacher Hinsicht betroffen. Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden und war die Rede von den neu zu schaffenden Kommunikationsstrukturen. In diesem Konzept kommt der Presse zwar nach wie vor eine zentrale Bedeutung zu, sie hat sich jedoch in die Vielfalt der Aufgaben mit anderen Medien zu teilen. Entsprechend hat sich auch der Pressevereineinzuordnen. Während früher im Mittelpunkt seiner Tätigkeit ausgesprochen seine Tätigkeit in der Verbreitung und Förderung der katholischen Presse und Volkslektüre stand, ist nunmehr dem Verein daneben als neuer Schwerpunkt die Koordination innerhalb eines bedeutsamen Teiles der Medienarbeit zugefallen. Als Folge davon wurde die Arbeitsstelle des Pressevereins zum eigentlichen Pressesekretariat ausgebaut und in den Dienst mehrerer Medienorganisationen gestellt worden. Nach wie vor aber ist der Presseverein das Tragelement dieses Pressesekretariats geblieben; er bestellt das Personal und er bestreitet zur Hauptsache die anfallenden Kosten. Dieser enormen finanziellen Belastung ist der Verein auf die Dauer nicht gewachsen. So selbstverständlich er bereit ist, diese Dienstleistungen zu erbringen, so unumgänglich ist, dass ihm die Kosten aus Diensten für andere Medienorganisationen erstattet werden müssen. Auf welche Weise dies zu geschehen hat, ist zur Zeit noch offener Gegenstand von Verhandlungen, die in angemessener Frist voranzutreiben sind. Das liegt nicht nur im Interesse einer funktionsgerechten Dienstleistung, sondern ebenso sehr auch im Interesse des Vereins und dessen Mitglieder. Unsere Mitglieder möchten zweifellos nicht, dass neben diesen breiten Dienstleistungen schliesslich das ureigene Anliegen, nämlich die Förderung des katholischen Pressewesens zu kurz kommt.

Diese notwendig gewordene Bereinigung der finanziellen Trägerschaft bildet eines unserer Hauptanliegen, dem der Vorstand im neuen Geschäftsjahr seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Dr. Franz Josef Kurmann,
Präsident des Schweizerischen Katholischen Pressevereins

1.2 Bericht des Pressesekretariats

Jahresbericht bedeutet, Rückschau zu halten. Doch Rückwärts schauen kann eine grosse Gefahr sein, nämlich dann, wenn wir zurückblickend in die Zukunft schreiten.

Im vorliegenden Jahresbericht wollen wir nicht in erster Linie prüfen, ob wir die gesteckten Ziele erreicht haben. Als Dienstleistungsorganisation wird das Pressesekretariat seine Tätigkeit weniger auf gesteckte Ziele ausrichten können als vielmehr den Wünschen und Bedürfnissen der betreuten Partnerorganisationen entsprechen müssen. Die vielen Neuerungen im Pressewesen und in den anderen Medienbereichen, von denen die eine Organisation mehr, die andere weniger betroffen ist, verlangt von uns ein aktives Mitdenken und -handeln. Die Verpflichtungen und Anforderungen im gesamten Mediensektor werden zusehens schwieriger. Zur Lösung der vielen Fragen ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller betroffenen Kreise erforderlich. Als Koordinationsstelle und Drehscheibe des katholischen Pressewesens trägt hier das Pressesekretariat eine nicht geringe Verantwortung. Seit seinem Bestehen bemüht sich das Pressesekretariat, die anstehenden Probleme im offenen und sachlichen Gespräch anzugehen, was auch im vergangenen Jahr seine positiven Resultate zeitigte. In diesem Sinne wollen wir auch die kommenden Aufgaben an die Hand nehmen, nicht nach rückwärts schauend auf das Vergangene, sondern ausgerichtet auf die aktuellen Gegenwarts- und Zukunftsprobleme.

Die Vereinsorgane

Der Vorstand des Pressevereins versammelte sich im abgelaufenen Jahr zu zwei Sitzungen. In beiden wurden Subventionsgesuche für Beiträge aus dem Medienopfer behandelt. Weitere wichtige Traktanden: Mitgliederwerbung, Medienrat, Mediensonntag, organisatorische Fragen des Pressesekretariats.

Der Einladung zur Generalversammlung vom 11. Juni in Zug folgten 26 Mitglieder. Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte hielt Privatdozent Dr. Louis Bosshart ein viel beachtetes Referat zum Thema "Der Schweizerische Katholische Presseverein im Lichte Publizistik-wissenschaftlicher Forschung".

Mitglieder: Die Uebersicht auf der Seite 10 zeigt, dass der Mitgliederrückgang auch im letzten Jahr nicht aufgefangen werden konnte. Auffallend ist dabei vor allem dass die Anzahl der Austritte infolge Todesfall seit 1977 Jahr für Jahr ansteigt. Dies weist auf ein hohes Durchschnittsalter der Mitglieder hin. Da es ausserordentlich schwierig ist, jüngere Leute als Mitglieder zu gewinnen, steigt das Durchschnittsalter ununterbrochen an. Die sorgfältig vorbereitete, breit angelegte Werbeaktion hat uns im Jahre 1979 den erfreulichen Mitgliederzuwachs von 251 Personen gebracht. Obwohl in den letzten fünf Jahren nie mehr so viele Eintritte zu verzeichnen waren, konnten damit die Austritte (Total 308) nicht wettgemacht werden.

An dieser Stelle kann nicht verschwiegen werden, dass nur die Hälfte der Mitglieder den Jahresbeitrag pünktlich bezahlt, viele leider erst nachdem sie gemacht wurden. Bedauerlich ist, dass eine grössere Anzahl den Mitgliederbetrag nur unregelmässig oder nur die Hälfte von Fr. 10.- einzahlt. Wie auf Seite 14 angegeben, sind an Mitgliederbeiträgen insgesamt Fr. 84'780.- eingenommen worden. Das sind durchschnittlich Fr. 9,05 pro Mitglied. Hätten alle Mitglieder den Mindest-Mitgliederbeitrag von Fr. 10.- entrichtet, wären die Einnahmen um Fr.8'860.-höher ausgefallen.

Andererseits dürfen wir als erfreulich hervorheben, dass uns nicht wenige alljährlich Fr. 20.-, 30.-, 50.- und noch mehr zukommen lassen. Es ist uns daran gelegen, diesen und allen, die uns im letzten Jahr die Treue gehalten haben, zu danken. Ganz herzlich heissen wir an dieser Stelle nochmals die 251 neuen Mitglieder in unserem Kreis willkommen.

Mitgliederwerbung

Schon im Herbst 1978 hat das Pressesekretariat mit der Vorbereitung der Werbekampagne begonnen, die im Frühjahr 1979 eingeleitet wurde und bis gegen Jahresende dauerte. In zahlreichen deutschsprachigen Tageszeitungen erschienen während dieser Periode in unterschiedlichen Zeitabständen die nachstehend abgebildeten sog. Füllinserate, die erfreulich gute Beachtung fanden. Alle Zeitungen liessen diese Inserate kostenlos erscheinen.

Unterstützen Sie die christliche Medienarbeit! Werden Sie Mitglied oder Gönner des Schweizerischen Katholischen Pressevereins, Postfach 510, 1701 Freiburg Verlangen Sie Unterlagen! Bitte ausfüllen und einsenden! Name, Adresse: _____	Mit 10 Franken können Sie beweisen, dass Sie zur christlichen Medienarbeit stehen. Wir sagen Ihnen wie. Schreiben Sie oder rufen Sie uns an! Schweizerischer Katholischer Presseverein Postfach 510, 1701 Freiburg, Tel. 037/23 43 07 Bitte ausfüllen und einsenden! Name, Adresse: _____	Ist Ihnen die Förderung der christlichen Medienarbeit ein Anliegen? Dann werden Sie Mitglied des Schweizerischen Katholischen Pressevereins Bitte ausfüllen und einsenden an Schweiz. Kath. Presseverein Postfach 510, 1701 Freiburg Name und Adresse: _____
--	---	---

Der Katholische Presseverein wurde auch in der Mai-Nummer der Zeitschrift "ehe-familie" vorgestellt, daneben auch in den "Katechetischen Informationen". Ferner hatte der Geschäftsführer im Verlaufe des Jahres Gelegenheit, vor mehreren kirchlichen und anderen interessierten Gremien über die Trägerschaft und die Aufgaben des Pressesekretariats zu referieren.

Bei den vorgenannten Aktionen handelte es sich um Begleitmassnahmen zum Kernstück der Werbeaktion 1979: Mit einem persönlich adressierten Schreiben stellten wir den Presseverein einem grossen Kreis von kirchlich engagierten Laien (Pfarreiräten,

Kirchenräten, Katecheten/innen, Lientheologen usw.) vor. Mit dieser Aktion haben wir gegen 4'000 Personen direkt angesprochen.

Als Unterlage für alle Werbemassnahmen wurde in Zusammenarbeit mit der Redaktion "club-m" ein modern gestalteter Informationsprospekt vorbereitet.

In der Mitgliederwerbung 1979 mussten wir uns leider aus Zeitgründen auf die deutsche Schweiz beschränken. Dies ist umso bedauerlicher als der Presseverein in den anderen Sprachregionen weit weniger bekannt ist als in der Deutschschweiz. Somit muss das Schwergewicht der Mitgliederwerbung in nächster Zukunft unbedingt auf die anderen Sprachregionen verlegt werden.

Förderungsmassnahmen

- Indem der Presseverein ca. drei Viertel der Betriebskosten des Schweizerischen Katholischen Pressesekretariats trägt, ermöglicht er nicht nur die von dieser Arbeitsstelle geleistete Arbeit im Dienste der katholischen Medienarbeit der Schweiz als ganzes, sondern er fördert mehrere katholische Medienorganisationen, die auf die Mitarbeit des Pressesekretariats angewiesen sind.

In welchem Umfang das Pressesekretariat für die einzelnen betreuten Institutionen tätig war, geht aus folgender Aufstellung hervor:

<u>Institutionen</u>	<u>Anteil der Arbeitszeit</u>
- Schweiz. Kath. Presseverein	20 %
- KIPA (Geschäftsführung)	25 %
- Mediensonntag (inkl. Medienopfer)	25 %
- Koordinationsausschuss für kath. Medienarbeit	10 %
- AKP (Arbeitsgemeinschaft kath. Presse) (Vereinigung der Verleger kath. Zeitungen) (Verein Schweiz. Kath. Publizisten)	10 %
- Pressesekretariat (allg. Aufgaben)	10 %
	100 %

Tätigkeit für andere Organisationen

KIPA - Katholische Presseagentur

Den im Rahmen der Geschäftsführung für die KIPA erbrachten Dienstleistungen wurden im vergangenen Jahr ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt:

Die finanzielle Gesamtsituation konnte unter anderem durch Verbesserung der Eigenfinanzierung ins Gleichgewicht gebracht werden. Im weiteren konnten die materiellen Voraussetzungen für

den Redaktionsbetrieb (neues Büromobiliar, teilweise Erneuerung des Geräteparks) verbessert werden.

Mediensonntag der Schweizer Katholiken

Zu den Hauptaufgaben des Pressesekretariats gehört die Vorbereitung des jährlichen "Mediensonntag der Schweizer Katholiken", die Organisation und Verwaltung des Medienopfers, die Vorprüfung der Subventionsgesuche zu Handen der für die Verteilung des Opfers zuständigen Gremien.

Um dem Mediensonntag ein einprägsames Gesicht zu geben, das von Jahr zu Jahr vertrauter wird, um dem Mediensonntag zu dem Platz zu verhelfen, der ihm als wichtigen Themensonntag zusteht, ist im Herbst 1978 beschlossen worden, für diesen Anlass Schritt für Schritt ein neues Konzept zu verwirklichen. Nach diesem Konzept liegt das Hauptgewicht auf den Unterlagen, die den Pfarreien zum Mediensonntag zur Verfügung gestellt werden. Der ausführliche Bericht zum Mediensonntag und Medienopfer 1979 kann im Schweizerischen Katholischen Pressesekretariat solange Vorrat kostenlos bezogen werden. Ein Kurzbericht und eine detaillierte Abrechnung über das Medienopfer finden Sie auf den Seiten 25 bis 32 dieses Jahresberichts.

Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit

Dem Pressesekretariat sind die administrativen Arbeiten des "Koordinationsausschusses" anvertraut. Im Berichtsjahr nahmen die Diskussionen über die Gestalt des geplanten Medienrats viel Zeit in Anspruch. Nach Rücksprache mit Bischof Dr. Johannes Vonderach (Verantwortlicher für Medienfragen im Rahmen der Schweizer Bischofskonferenz) und einer Aussprache mit der Bischofskonferenz konnte den direkt Interessierten ein neuer Entwurf vorgelegt werden. Ein wichtiges Projekt, das im Berichtsjahr weiter gefördert werden konnte, ist die Unterstützung der "Arbeitsgemeinschaft für katholische Jugendpresse". Sowohl mit dem Fastenopfer wie auch mit der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz wurden erste Gespräche über eine stärkere Zusammenarbeit in gemeinsam berührenden Fragen geführt.

Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen

Neben den üblichen Sekretariatsarbeiten befasste sich das Pressesekretariat vor allem mit der Wochenendbeilage "Christ und Kultur - Spektrum der Kirchen", die in 14 Tageszeitungen der Deutschschweiz erscheint. Im Vordergrund standen die Gespräche innerhalb des Vorstandes und mit der Redaktionskommission über inhaltliche und gestalterische Verbesserung der Beilagen. Dazu kommen Schwierigkeiten für die Finanzierung. Auch die Redaktion der beiden im 1979 erschienenen Bulletins der Vereinigung besorgte das Pressesekretariat. Die Themen der Bulletins waren:

1/79: Fotosatz, die neue Zeitungstechnik

2/79: - Kirchliche Medienarbeit heute
- Journalisten: Handwerker des Geistes?

Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten

Mit der Generalversammlung vom 16. September 1979 wurde eine Reaktivierung der Vereinstätigkeit in die Wege geleitet. Auf diesen Zeitpunkt übernahm das Pressesekretariat offiziell das Sekretariat dieses Vereins. Vgl. dazu der Bericht unter Ziffer 2.1, Seite 17.

Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse

Für diese Arbeitsgemeinschaft (es handelt sich um einen losen Zusammenschluss der obengenannten "Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen" und des "Vereins Schweizerischer Katholischer Publizisten") organisierte das Pressesekretariat anfangs April 1979 eine 4-tägige Studien- und Besichtigungsreise. Die Reise führte die 28 Teilnehmer zu den drei Zeitungsdruckereien:

- Tages-Anzeiger, Zürich
- Schwäbische Zeitung, Leutkirch im Allgäu (Deutschland)
- Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart (Deutschland)

Alle drei Zeitungen haben vor kurzem auf die neue Zeitungstechnik (Foto- bzw. Lichtsatz), umgestellt, an jedem Ort sind aber zum Teil grundlegend verschiedene Systeme in Betrieb genommen worden. Die Besichtigung und die ausführlichen Gespräche mit Druckereileitungen und den Redaktionen ermöglichten den Teilnehmern ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet beträchtlich zu erweitern.

Leo Buchs

1.3 Schul- und Pfarreibibliothek in Verbindung mit dem Presseverein

Schon ein Jahr zuvor hat eine Berggemeinde des Kantons Schwyz dem Presseverein gemeldet, der Jugend und den Erwachsenen könne aus den vorhandenen Beständen der Bibliothek viel zu wenig angeboten werden. Das Dorf sei zur Winterszeit nur mit der Luftseilbahn gefahrlos zu erreichen. In dieser Abgeschlossenheit seien Bücher besonders begehrt. Die ersten Schachteln dieses Jahres, vollbe-packt mit beliebten und interessanten Büchern reisten also "per Luftpost" ins Gebirge und wurden dort dankbar und mit Freude aufgenommen. Was der Bub auf den Ski in seiner Schultasche heim-bringt, wird auch von seinen Geschwistern und der Mutter gelesen, und oft bis spät in die Nacht streicht sogar der Rauch aus Vaters Pfeife über die Seiten hin.

Auch ins St. Galler Rheintal wanderte eine Bereicherung der vor-handenen Bibliothek. Neben den Kindern aus dem Dorf sitzen dort in der Schule auch Lesefreudige, die von den zerstreuten Gehöften am Berghang herunterkommen, wollen einen Blick in die weite Welt erhaschen und freuen sich, die neuen Bücher eifrig zu beurteilen und mit heim zu nehmen. Dass eines davon schon am Abend im Kampf der Brüder Schaden erlitten hat, weil gleich drei mit demselben Buch zuerst in den stillen Winkel verschwinden wollten, ist nicht weiter schlimm.

Das Lötschental ist mit Schnee ergiebig zugedeckt worden. Wenn die Kinder und ihre Mütter in die Bibliothek kommen, um gute Kost für die langen Abende zu holen, leeren sich die Gestelle, und der Bibliothekar gerät in Not. Aus dieser hat ihn einmal wieder eine respektable Sendung gerettet. Seine Dankbarkeit gab er durch eine freundliche Einladung kund, es möge ein Vertreter dieses verständnisvollen Pressevereins recht bald nach Kippel in eine Bibliothekstunde kommen, um in Augenschein zu nehmen, wie die gespendeten Bücher geschätzt werden. Und er fügte bei, dieser könne auch einige Tage in seinem Haus und im schönen Tal verweilen, ohne den Geldbeutel zu strapazieren.

In einer Pfarrei des Solothurner Jura, auf anmutiger Höhe gelegen, wurde durch die Initiative des Pfarrers eine Bibliothek für jung und alt erweitert und neu geordnet. Auch bei diesem Unter-nehmen stand der Presseverein zu Gevatter und hat eine Reihe Bücher gestiftet, um den Neubeginn zum Erfolg zu verhelfen.

Ueber dem Urnersee und dem Rütli haben sich die Yogis eingeni-stet, haben der Gemeinde zu zweifelhafter Berühmtheit verholfen. Die Lehrerin, eine Menzinger-Schwester, hat nun die Bücherei der Schule mit besonderem Eifer und Geschick in die Hand genommen und ist im Begriff klaffende Lücken zu füllen. In diesem Bemühen gelangte sie an den Presseverein, und das Gesuch hat seine Früchte getragen, sie werden von den Buben und Mädchen mit Freude, an den fremdländischen Gästen und den exotisch bekleideten Damen vorbei, heimgebracht.

Auch das Bündnerland hat sich bei uns angemeldet. Der Gemeinde-präsident und seine Frau haben sich um eine Erweiterung ihrer Dorfbibliothek beworben. Dort, wo das Valser-Wasser aus dem Boden quillt, stehen nun in sorgfältiger Auswahl eine ansehnli-

che Reihe von Büchern. Sie machen mit dem Stempel des Presse-vereins unsere Bemühungen bekannt. Sie erlaben auf ihre Weise die Gemüter und den Wissensdurst.

Eine weitere Sendung erfreut die Schüler am Lauerzersee. Der Lehrer und Bibliothekar wünschte vor allem Sachbücher der Geschichte, der Technik und Naturkunde. Sein Wunsch hat ihm einige interessante Bände eingetragen, wird aber voraussicht-lich noch weiterhin ungestillt bleiben, weil die Buben und Mäd-chen diese neue Art vergnüglicher Fortbildung lebhaft begrüßen.

Wie bei den Malern, Bildhauern und Architekten, ist auch bei den Schriftstellern die Leidenschaft ausgebrochen, vor allem Neues in die Welt zu setzen. Sie wöhnen, nur was noch nie dagewesen, beinhalte Wert. Aus dieser Lust am Ausgefallenen entstehen oft Werke, die wohl verblüffen und erschrecken, jedoch nur selten wahrhaft bereichern. Vom Bilderbuch mit Fratzen und Monstern bis zum tabu-feindlichen Roman überbieten sich die Verleger, Ungewohntes und Aufreizendes anzubieten, um dem Zug der Zeit ihren Tribut zu zollen und dem Kollegen eine Nasenlänge voraus zu sein.

Der Presseverein ist nicht nur achtsam bedacht seine Bücherhilfe dorthin zu lenken, wo echte Bedürfnisse drängen. Er überwacht ebenso sorgfältig die Auswahl der Bücher, damit die Bibliotheken mit seiner Unterstützung nicht nur den Bestand vermehren, sondern darüber hinaus im Wert wachsen können.

Josef von Matt



1.4 Mitgliederstatistik

Mitgliederbestand 1975 - 1979

1975

Eintritte	97
Austritte	161
Verstorbene	217

Veränderung - 281
=====

1976

Eintritte	65
Austritte	140
Verstorbene	187

Veränderung - 262
=====

1977

Eintritte	201
Austritte	69
Verstorbene	144

Veränderung - 12
=====

1978

Eintritte	67
Austritte	120
Verstorbene	174

Veränderung - 227
=====

1979

Eintritte	251
Austritte	131
Verstorbene	177

Veränderung - 57 *)
=====

*) Eine generelle Ueberprüfung der Mitgliederkartei hat ergeben, dass die effektive Differenz lediglich -19 (statt -57) beträgt (s.S. 11).

1.5 Veränderung und Bestand der Mitglieder 1979

Kantone	Bestand 1.1.1979	Eintritte	Austritte	Verstorbene	Änderung infolge Wohnungs- wechsel bzw. Kartei- korrektur	Bestand 31.12.1979
Zürich	563	32	22	7	+ 13	573
Bern	297	21	4	2	- 2	314
Luzern	1'698	27	17	36	+ 26	1'698
Uri	184	7	4	2	- 2	183
Schwyz	476	14	6	15	+ 5	474
Obwalden	234	5	1	4	- 1	233
Nidwalden	103	-	2	4	- 7	90
Glarus	43	-	-	1	- 1	41
Zug	505	12	6	9	+ 7	509
Freiburg	355	11	3	9	- 42	312
Solothurn	509	7	11	9	- 4	492
Basel-Stadt	100	16	6	3	- 6	101
Basel-Land	110	11	2	4	+ 6	121
Schaffhausen	24	1	1	1	-	23
Appenzell I.Rh.	42	1	-	-	+ 1	44
Appenzell A.Rh.	24	4	1	-	- 1	26
St. Gallen	769	41	10	18	- 5	777
Graubünden	488	2	11	7	+ 2	474
Aargau	1'181	19	12	20	- 6	1'162
Thurgau	314	11	2	10	- 4	309
Tessin	26	1	-	-	-	27
Waadt	58	-	1	2	-	55
Wallis	901	6	5	11	+ 59	950
Neuenburg	8	-	-	-	-	8
Genf	22	-	1	-	+ 3	24
Jura	312	-	1	3	- 5	303
Total Schweiz	9'346	249	129	177	+ 35	9'324
Liechtenstein	25	2	-	-	+ 1	28
Ausland	8	-	2	-	+ 2	8
TOTAL	9'379	251	131	177	+ 38	9'360

1.6
JAHRESRECHNUNG 1979 DES SCHWEIZERISCHEN KATHOLISCHEN
PRESSEVEREINS

Bilanz per 31.12.1979

AKTIVEN

Postcheck-Konto

Postcheck-Konto 80-2662

Bank-Konto

Konto bei Zuger Kantonalbank, Zug

Wertschriften

Verrechnungssteuer-Guthaben

Wertschriften-Bestand

Guthaben

Transitorische Aktiven

PASSIVEN

Schulden

Transitorische Passiven

Rückstellungen

Rückstellungen für künftige Aufgaben

Eigenkapital

Kapital-Konto

Mehraufwand pro 1979

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
	72'613.18	
	49'012.--	
	1'153.40	
	104'324.74	
	19'446.55	
		27'743.25
		32'707.60
		218'404.37
	32'305.35	
	<u>278'855.22</u>	<u>278'855.22</u>

Erfolgsrechnung 1979 des Schweizerischen Katholischen
Pressevereins

AUFWAND

Personalaufwand

Saläre Administration

Saläre Aushilfen

Sozialkosten

Beiträge an AH, IV, EO, FAK, ALV

Unfallversicherung

Personalvorsorge

Uebrige Personalkosten

Verschiedene Personalkosten

Raum-, Betriebs- und Bürokosten

Anteil Büromiete

Maschinen- und Einrichtungsunterhalt

Sachversicherungen

Büromaterial, Drucksachen

Telefons, Telegramme

Porti, Postcheck- und Bankspesen

Buchhaltung, Revision

Diverse Bürokosten

Anschaffung von Einrichtungen

Dokumentation, Beschaffung von
Informationen

Zeitungen, Zeitschriften

Bücher, Dokumentation

Spesen der Kommissionen

Spesen Vorstand

Tagungen, Kurse, Sitzungen

Sitzungen, Konferenzen

Projekt-Aufwand

Mitglieder-Werbung

Uebertrag

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
	96'084.80	
	150.--	
	6'709.35	
	3'071.55	
	3'000.-	
	112.--	
	200.--	
	446.10	
	371.20	
	16'787.60	
	1'388.70	
	8'228.75	
	200.--	
	257.10	
	4'682.70	
	208.70	
	274.10	
	215.--	
	2'075.40	
	85.50	
	<u>144'548.55</u>	

Erfolgsrechnung 1979 des Schweizerischen katholischen Pressevereins
Fortsetzung

Uebertrag

Beiträge, Subventionen

Beitrag an FIAC-Jubiläum Anteil SKPV

Beitrag an KIPA

Beitrag an Bibliotheken

ERTRAG

Leistungen für andere Arbeitsstellen

für KIPA (verrechnet)

für AKP

für Koordinationsausschuss

für Medienopfer

Andere Erträge

Zinsen

Ordentliche Mitgliederbeiträge

Ausserordentliche Mitgliederbeiträge

Mehraufwand pro 1979

Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
144'548.55	
841.80	
15'000.--	
3'735.15	
	10'000.--
	14'000.--
	1'333.95
	17'000.--
	4'705.35
	81'830.85
	2'950.--
164'125.50	131'820.15
	32'305.35
164'125.50	164'125.50

Schweizerischer Katholischer Presseverein

Pérollesstrasse 40 Postfach 510 1701 Freiburg ☎ 037 24 48 07

1.7

BERICHT UND ANTRAG

an die Generalversammlung des Schweizerischen Katholischen
Pressevereins

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren,

Die unterzeichnenden Rechnungsrevisoren haben am heutigen Tag
die Revision des Schweizerischen Katholischen Pressevereins
für das Geschäftsjahr 1979 durchgeführt.

Wir stellen fest:

- Die Bilanz und Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein.
- Alle Unterlagen wurden zur Verfügung gestellt und die gewünschten
Auskünfte erteilt.
- Die verschiedenen Werte, die in der Bilanz aufgeführt sind,
sind wirklich vorhanden.

Auf Grund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vor-
liegende Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen und den ver-
antwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung
Entlastung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Brunnen, 22. März 1980

Die Rechnungsrevisoren:

Carl Zehnder

Martin Suter

1.8 Die Organe des Schweizerischen Katholischen Pressevereins

Vorstand

Dr. Franz Josef Kurmann, Vereinspräsident,
Gulp, 6130 Willisau

Albert Hitz, Vize-Präsident,
Breitenstrasse 30, 5417 Untersiggenthal

Hermann Keller, Quästor,
Deinikerstrasse 36, 6340 Baar

Rosmarie Früh, Fähnernstrasse 5, 9000 St. Gallen

Walter Buchs, Roter-Turm 1, 1700 Freiburg

Dr. Anton Häfliger, Fliederstrasse 13, 9202 Gossau

Alois Hartmann, Geissmattstrasse 44, 6004 Luzern

Fritz Helfenstein, Dorfstrasse, 6275 Ballwil

Dr. Erich Kalt-Zehnder, Guggiweg 10, 6300 Zug

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Oberrohrdorf

Martin Suter, Brunnen

Sekretariat

Schweizerischer Katholischer Presseverein

Leo Buchs, Geschäftsführer (ab 1.7.1980: Bruno Köstinger)

Postfach 510

1701 Freiburg

Telefon: 037/ 24 48 07

Postcheck-Konto

Zürich 80-2662, Zug

Bank

Zuger Kantonalbank, Zug (Konto 00 - 703 922 - 00)

2. Aus dem Tätigkeitsbereich anderer Medieninstitutionen

2.1 Der Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten

Noch vor zwanzig Jahren hatte der "Verein Schweizerischer Katholischer Publizisten" in den Reihen der Redaktoren der katholischen Tages- und Lokalpresse eine beachtliche Rekrutierungsbasis. Seine Tätigkeit, in der dem geselligen Kontakt unter Journalisten und Redaktoren gleicher Weltanschauung vorrangige Bedeutung zukam, war auf Weiterbildung mit starker politischer Prägung ausgerichtet. Katholische Presse deckte sich damals mit konservativ-christlichsozialer Presse. So war der vereinsmässige Zusammenschluss auch so etwas wie ein bewusstes Gegenstück zum Verein der freisinnigen Presse.

Die Veränderungen in der schweizerischen Medienlandschaft, von denen nicht zuletzt die weltanschaulich geprägte Presse betroffen wurde, haben die Basis unseres Vereins in mancherlei Beziehung in Frage gestellt. Einerseits hat das Zeitungssterben gerade in dieser Ausprägung Folgen gehabt, andererseits ist bei den verbliebenen Zeitungen der früher so bestimmende Bezug zu einer einzigen Partei stark gelockert worden. Wenn das nicht überall für die Zeitungen gilt, so umso eher für die Redaktoren. Daneben haben sich aber zwei andere Entwicklungen für unsern Verein von Bedeutung erwiesen: Erstens ist die Zahl der katholischen Medienschaffenden in der unabhängigen Presse sowie in den beiden Monopolmedien Radio und Fernsehen stark angewachsen. Zweitens hat sich ein anderer Zweig katholischer Presse, nämlich die kirchlichen Zeitungen, Zeitschriften und Pfarrblätter ebenfalls gewandelt. Sie werden heute viel professioneller gestaltet. Wurden diese Redaktionen früher von Pfarrern, Religionslehrern oder Dozenten im Nebenamt betreut, sind es heute schon vielfach hauptberufliche Redaktoren. Nicht mehr der Theologe, sondern der Publizist ist heute für deren Gestaltung verantwortlich.

Die Anpassung unseres Vereins an diese Entwicklungen wurde schon seit Jahren diskutiert. Grundsätzlich war auch die Öffnung für Publizisten der beiden erwähnten Gruppen schon länger beschlossen, in der Praxis aber nie besonders herausgestellt worden. Damit blieb der Zuzug von dieser Seite bisher in engen Grenzen.

Ein im letzten Herbst neu bestellter Vorstand hat sich nun zum Ziel gesetzt, für eine angemessene gesellschaftspolitische Präsenz im Kreise der Medienschaffenden aller Ebenen ein neues Forum im Verein Katholischer Publizisten zu schaffen. Die Aus- und Weiterbildung soll mit Schwergewicht auf weltanschauliche, kirchliche, gesellschaftspolitische und ethische Fragen ausgerichtet werden. Dabei sollen auch Stellungnahmen bei öffentlichen Diskussionen möglich sein. Der Verein sieht eine besondere Aufgabe darin, ein gelegentlich feststellbares Defizit an ethischer Motivation und Grundhaltung im Bereich der Medienschaffenden auszugleichen. Dafür können Tagungen, Treffen, Kurse usw. in Frage kommen. Auch der Kontakt mit den gleichen Organisatio-

nen im deutschsprachigen Raum, sowie auf internationaler Ebene im Rahmen der UCIP (Katholische Weltunion der Presse) soll weiterhin gepflegt werden.

Wir verstehen unsere Organisation keineswegs als Parallele zu den berufsständischen Organisationen, sondern als notwendige Ergänzung. Der Journalist und Redaktor, der seine Aufgabe der Informationsvermittlung und Meinungsbildung immer auch in ethischen und christlichen Dimensionen verankert sieht, soll hier eine zusätzliche Hilfe, einen Akzent und ein Forum finden.

Martin Merki, Präsident

2.2 KIPA

Die Kirche Tag für Tag erzählt

Kennen Sie Sacha Guitry? In einem seiner Filme sah man Sacha auf der Bühne, er schlug das Buch der Geschichte auf und las darin vor. Und dann sah man diese Geschichte in Worten lebendig werden: sie bekam Leben, Farbe, Bewegung. Und am Schluss sah man wieder Sacha, der im Buch der Geschichte den Schluss der Handlung las.

Kennen Sie die KIPA? Wie Sacha Guitry kann man, da es sich um einen Jahresbericht handelt, den ganzen Band (in Wirklichkeit Band im Plural) nehmen und nachlesen, worüber die KIPA in zwölf Monaten berichtet hat. Im Film wurde Paris erzählt, im Film wurde Versailles erzählt. Und in den Diensten der KIPA: Die Kirche Tag für Tag erzählt.

Zwei Akzente: "Die Kirche" und "Tag für Tag". Mit dem ersten wird der Themenkreis umschrieben; mit dem zweiten wird klargestellt, dass man die Geschichte der Kirche nicht in einem Band nachlesen muss (es dies wohl kann), sondern Tag für Tag, denn die KIPA ist eine Agentur. Sonst könnten wir auf den ganzen aufwendigen Apparat verzichten.

Ich komme nochmals zum Satz zurück: Die KIPA ist eine Agentur. Ich knüpfe an einen anderen Satz an: Heutige geschichtsschreibende Geschichte, die Zeit in der Zeit-ung. Das stimmt. Das ist aber (von bestimmten Fällen abgesehen) nur möglich, wenn die Zeitung sich bei der Agentur "verproviantieren" kann. Der Leser ist Informationskonsument bei der Zeitung. Die Zeitung ist Informationskonsument bei der Agentur. Die Agenturen sind "Nachrichtenläden", wo sich Zeitungen eindecken: ein neuer Aspekt der Konsumgesellschaft. Die Agenturen sind "Grossisten" der Information. Natürlich sind das "Nachrichten von der Stange". Der Sonderkorrespondent der Zeitung liefert das "Modell" oder "auf Mass". Diese Bezeichnung gilt für die Exklusivität eines Blattes.

Sie ist keine Wertung bez. der Güte. Man sagt oft und gern, jede Zeitung habe ihr Gesicht (sollte!). Agenturen haben auch ihr Gesicht. Eine Weltagentur ist etwas anderes als eine nationale Agentur, und eine spezialisierte Agentur (wozu die KIPA gehört) ist wieder etwas anderes. "Spezialisiert" weil eine "Spezialität" vorhanden.

Agentur besagt aber auch noch etwas anderes. Agenturen im katholischen Bereich - denn das ist das "sentire cum Ecclesia" - sind nicht nur Rezipienten, die wieder ausstossen, einfach wahl- und unterschiedslos, melden, ohne Rücksicht walten zu lassen. Ich weiss, viele werden damit nicht einverstanden sein, weil sie das Melden um jeden Preis befürworten. Agentur kommt von "agere". Eine katholische Agentur muss im Dienst der Kirche ein "agens" sein. Sie muss, wenn Erschütterungen eintreten, das Gleichgewicht der Objektivität anstreben und mitarbeiten, Emotionen abzubauen. Man kann diese allgemeine Leitlinie auf konkrete Fälle anwenden. Das muss nicht unbedingt durch eine eingehende Stoffauswahl geschehen; man kann dies auch mit Kommentaren, "begleitenden" Kommentaren, tun.

Zurück zum Anfang: Die Kirche Tag für Tag erzählt. Das ist unsere Aufgabe. Und wir suchen, ihr Tag für Tag gerecht zu werden. Tag für Tag: kein Tag ist wie der andere. Und somit ist auch kein Jahr wie das andere.

Nach dem "Drei-Päpste-Jahr 1978" hatte man mit der Rückkehr zu einem "Normaljahr" gerechnet. Doch: was ist schon ein "Normaljahr"? Die Tag für Tag erzählte Zeit lässt sich nicht in ein sog. "Geschäftsjahr mit obligaten, statutarischen Traktanden" zwingen; die Tag für Tag erzählte Zeit ist Kolorit, Bewegung, Leben. Die Tag für Tag erzählte Kirche ebenfalls. So kam auf das "Drei-Päpste-Jahr" kein "übliches", kein ruhiges Jahr. Stichworte aus dem Buch der Geschichte: Papst in Mexiko, Puebla, Theologie der Befreiung, Papst in Polen mitten drin in einem kommunistischen Regime, Papst in Irland, Papst in den USA, Papst vor der UNO und vor der FAO, Johannes Paul II. in der Türkei und beim orthodoxen Patriarchen, Beginn des theologischen Dialogs mit den Orthodoxen, Perspektive Einheit und Oekumene, und in diesem Zusammenhang die aufgeworfene Frage nach der Dimension der Oekumene und der Einheit in der Konzeption des Papstes. Weitere Stichworte: Beagle-Konflikt, Friede, Menschenrechte und nochmals und abermals und immer wieder Friede. Und als Kontrast dazu: das Schreckensbild des Atomkriegs. Andere Stichworte: eine Enzyklika, ein Katechesedokument, Lateinamerika, die Philippinen, Zimbabwe, Mutter Teresa, Caritas-Schweiz und das Flüchtlingsproblem, Universität Freiburg, KAB-Schweiz, Fastenopfer + Brot für Brüder (+ und nicht "und", wir nehmen es als eine Addition der Liebe), Reformationsfeier mit oekumenischem Gesicht, "Recht auf Leben", Droge, Missionssonntag, Küng, Kirche und Staat im Jura...

Stichworte: aus dem Inland und der weiten Welt. Seit wir den Posten eines Inland-Redaktors geschaffen haben, kommt das Inland immer mehr zur Geltung. Der Inland-Redaktor ist zugleich flie-

gender Reporter; er gehört also nicht zum "Sitzfleisch" der Agentur.

All das braucht es, um den einen Satz Wirklichkeit werden zu lassen: Die Kirche Tag für Tag erzählt.

Wilhelm Hellenbroich
Direktor

2.3 Restrukturierung des Pfarrblatts und seiner Aktivitäten in der Diözese Lugano

Mit Beginn des Kirchenjahres 1979/80 hat der Bischof von Lugano dem Pfarrblatt die von der Synode 72 im Dokument 12 ("Kirche und Massenmedien" 4.3: die Pfarrblätter, insbesondere 4.3.5: Diözesane und regionale Zusammenarbeit) umrissene Züge geben wollen.

Nach Unterredung mit den Dekanen der verschiedenen Regionen, wurde vom Bischof eine verantwortliche Redaktionsgruppe eingesetzt, die sich aus einem Vertreter jedes Dekanats, dem Vertreter der Italienischen Missionare in der Schweiz und einem Mitglied der Druckschriftabteilung der Druckerei "La Buona Stampa" zusammensetzte.

Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe (die Geistlichen Gianfranco Quadranti für das Mendrisiotto, Walter Fontana für die Region Lugano, Gianpaolo Patelli für den Malcantone, Giacomo Grampa für Locarno, Sergio Moretti für das Bellinzonese, Sergio Stangoni für Tre Valli, Lione Belotti für die Italienischen Missionen in der Schweiz sowie Frau Enza Criscuolo) haben im September 1979 mit ihrer Arbeit begonnen und das folgendermassen strukturierte Muster erarbeitet (es handelt sich um das von der Diözese vorgeschlagene Konzept für den Aufbau der Pfarrblätter):

Das Blatt erscheint achtmal jährlich: Januar/Februar - März - April - Mai - Juni/Juli - August/September - Oktober/November - Dezember.

Der Entwurf umfasst 16 Seiten, die folgendermassen aufgeteilt werden:

Ein achtseitiger Hauptteil, der den Innenteil bildet, mit informativem Charakter, allgemeinen Themen, die alle interessieren können: Tessin, italienischsprechendes Graubünden und italienische Missionen; ist für alle obligatorisch, damit eine hohe Auflage erzielt und die Beilage im Offset-System gedruckt werden kann.

Ein 8 Seite umfassender äusserer Teil inklusive Umschlag, mit verschiedenen Themen, wenn möglich nicht länger als eine Seite, damit sie leicht durch eigene ersetzt werden können.

Schliesslich hat man die Möglichkeit erwogen, dass die Verwaltung der Diözese den beigelegten Mittelteil benützt, aber mit der Verpflichtung des Gebrauchs für die Pfarrblätter der Diözese.

Die neue Strukturierung sollte es ermöglichen, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen sich das Blatt in den vergangenen Jahren befunden hat, wenigstens teilweise zu überkommen. Gleichzeitig wird sie sich organisch in die gegenwärtige seelsorgerische Erneuerung einfügen.

Walter Fontana

2.4 Kirche und Film in der welschen Schweiz

Vor wenigen Jahren noch kümmerte sich die welsche Kirche wenig um den Film; zumindest offiziell. Einige Priester, Katecheten und Religionslehrer "arbeiteten" zwar schon mit Filmen; Schulen machten regelmässig von den Kurzfilmen der SELECTA Gebrauch, und Filmbegeisterte organisierten mal hier und mal dort wahre Mini-Festivals, wo wichtige Werke eines Landes oder eines Filmschaffenden gezeigt wurden, die im Filmverleih erhältlich waren. Gelegentlich fanden auch Schulungstagungen statt. All diese Aktivitäten, die doch beweisen, dass immer ein Bedarf bestanden hat, waren Einzelinitiativen und nicht von Dauer.

Die Synode 72, das grosse Treffen der Schweizer Katholiken, brachte dann eine Neuerung mit sich. Die verschiedenen Diözesankommissionen, die sich mit den Problemen der sozialen Kommunikation beschäftigten, mussten feststellen, dass in der reformierten Kirche der deutschen und welschen Schweiz ein Sektor Film bestand, und dass auf katholischer Seite in der deutschen Schweiz man auf diesem Gebiet ebenfalls aktiv war, nicht jedoch in der welschen Schweiz. Man kam deshalb überein, "eine Filmkommission der katholischen Kirche der welschen Schweiz zu schaffen, die dem CCRT unterstellt sein und eng mit dem protestantischen Filmdienst zusammenarbeiten sollte". Es folgen eine Reihe von Aktivitäten, die von der Produktion über die Kritik bis zum Verleih alles umfassen, was in der Welt des Films möglich ist.

Von der Einzelinitiative zur umfassenden Filmförderung

Zwischen 1973 und 1977 entstand eine erste Gruppe um Pater Pierre Aenishänlin. Es mussten dringendst ein Katalog sowie Informationsblätter in französischer Sprache über die bei SELECTA erhältlichen Filme verfasst werden. Anschliessend sollten die Filme dann lanciert werden. Diese Gruppe bestand aus Freiwilligen und war bald einmal mit Arbeit überfordert: die meisten Mitglieder waren bereits auf anderen Gebieten stark engagiert. Aus diesem Grund wurde 1977 der Unterzeichnende auf Teilzeitbasis (1/3) angestellt.

Die Ziele sind sich gleich geblieben: es geht nach wie vor darum, in der welschen Schweiz (die in dieser Hinsicht stark hinter der deutschen Schweiz zurücksteht) vermehrt das Medium Film einzusetzen. Dies mit einer zweifachen pädagogischen Absicht: Diskussion und Nachdenken über eine Thema aufgrund eines Films (Leiden, Tod, Friede, Freiheit, Freude...) und/oder Kennenlernen des kom-

plexen Kommunikationsmechanismus von Filmen. Im weiteren soll die Kirche bei Treffen von Filmschaffenden anwesend sein und auf Filme hinweisen, welche die Werte des Evangeliums verteidigen (zum Beispiel durch die Verleihung eines Preises für den Film "Der Holzschuhbaum").

Die welsche Kommission arbeitet eng mit dem protestantischen Filmdienst in Lausanne unter Leitung von Pfarrer Terrail zusammen. Gegenwärtig beschäftigt sich die Kommission hauptsächlich mit der Lancierung von Filmen der SELECTA. Das Angebot muss ständig erneuert werden; da in der welschen Schweiz nur wenige Erfahrung auf dem Gebiet des Films haben, ist dies eine langwierige Arbeit. Zudem hat die Kommission die Aufgabe, pädagogische Informationsblätter über die Filme abzufassen. Neben den allgemeinen Filmvorführungen (wo alle neuen Filme gezeigt werden), wurden ganze Filmzyklen über ein bestimmtes Thema organisiert. Es besteht ferner der Plan, zu Spielfilmen, die in den Kinos gezeigt werden, in einer noch zu bestimmenden Form Begleitinformationen abzugeben. Eine weitere Ueberlegung: ist es notwendig, einen Videodienst zu schaffen?

Man kann nicht abstreiten, dass das Bild, vorallem die laufenden Bilder, einen immer breiteren Platz in unserem Leben einnehmen; sogar in unseren Zivilisationen, die auf das Buch, das Geschriebene gründen. Die Kirche darf nicht ausserhalb dieser Entwicklung bleiben. Uebrigens hat Jesus bei der Verkündigung der frohen Botschaft vor der Menge in Palästina auch in Bildern gesprochen...

Yvan Stern

2.5 "Communication communautaire"

In der welschen Schweiz besteht eine Vereinigung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch Kommunikation die Mitglieder der Pfarrei einander näherzubringen. Einige Christen, darunter auch katholische Geistliche und protestantische Pfarrer, bemühen sich seit mehreren Jahren, den Einsatz von Video-Geräten durch Information, Schulung und Produktion zu fördern. Im Jahre 1980 zählt die Vereinigung etwa achtzig Mitglieder; es sind Angehörige der reformierten und katholischen Kirche sowie nichtkonfessioneller Organisationen. Alle nötigen Geräte für Studio und Regie (Ton und Bild) zur Produktion von Schwarzweissfilmen wie Kameras, Mikrophone, Vedioeräte und sonstiges Zubehör sind vorhanden. Bei Bedarf können diese Geräte durch Ausleihmaterial ergänzt werden. Dank einigen Pionieren und viel gutem Willen funktionieren wir und möchten unsere Dienste vermehrt den Kirchen in der ganzen welschen Schweiz anbieten. Seit Herbst 1979 hat "Communication communautaire" seinen Sitz im Pfarreizentrum beider Konfessionen "Avanchets" in Genf. Sobald wir einmal ein Video-Mobil erworben und ausgestattet haben, möchten wir damit in der welschen Schweiz herumreisen.

Aktivitäten 1979

Zunächst musste eine Verlangsamung der Aktivitäten festgestellt werden, weil die Vereinigung vom Kanton Waadt nach Genf übersiedelte. Die neue Stellung erlaubt es dem Animator und Sekretär, wöchentlich einen Tag für den Kommunikationsdienst zu arbeiten. Zudem springen gelegentlich zwei bis drei weitere Helfer ein.

Ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Komitee erledigt das ganze Jahr über folgende Aufgaben:

- Unterhalt von Beziehungen mit den verschiedenen Regionen der welschen Schweiz (müssen in den Kantonen Freiburg, Neuenburg, Wallis und Jura noch verbessert werden).
- Herstellung persönlicher Kontakte, damit die Pfarreien, die Möglichkeiten der Kommunikation besser kennenlernen. Erst wenige verkünden das Evangelium durch audio-visuelle Mittel.
- Austausch von Informationen und Vermittlung von Adressen, damit sich jene mit ähnlichen Problemen in der gleichen Region treffen können.
- Aufteilung der verschiedenen Verpflichtungen, Informationsaustausch über soziale Kommunikation.
- Organisation von zwei Generalversammlungen der Vereinigung und eines Eröffnungsfestes für das neue Studio in Genf.

Schliesslich wurden 1979 folgende Aktivitäten durchgeführt.

- ein 2-tägiger Kurs für Katecheten an der Universität Freiburg (im Rahmen der Wahlkurse),
- ein Schulungskurs (6 Halbtage) über Kreativitätsentwicklung in Genf, auf Wunsch der reformierten Landeskirche der Schweiz,
- eine Dokumentation mit Themen für ein Weekend für Pfarreiräte,
- eine Aufzeichnung der Weihnachtsfeier in der Kirche St. Germain in Genf.

Abschliessend kann gesagt werden, dass die Kommunikation weiter geht als der Oekumenismus. Es besteht eine wahre Anliegen- und Interessen-Gemeinschaft zwischen dem CCRT (Centre catholique de radio et de télévision), dem SIDAV (Service interdiocésain de l'audio-visuel) und "Communication communautaire" sowie andern Partnern, die vielleicht in einem nächsten Bericht aufgeführt werden können.

Léon Mauron

2.6 Was ist die AKK?

Bald sind es drei Jahre her, seitdem sich eine Gruppe von Kleinmedieninteressierten in Zürich trafen, um Möglichkeiten der Koordination und Zusammenarbeit zu erörtern. Einer der Gründe, weshalb sich eine verstärkte Zusammenarbeit aufdrängte, war die Tatsache, dass laufend neue kantonale und regionale katechetische Arbeitsstellen und Medienzentren errichtet wurden. Da werden audio-visuelle Kleinmedien, die jedermann käuflich erwerben und verbreiten kann, ausgeliehen. Die (inzwischen über 20!) kirchlichen Verleihstellen brauchten ein Gremium, wo sie ihre Preis-, Verleih- und Verkaufspolitik absprechen können.

Ein zweiter Grund für eine engere Zusammenarbeit war die steti-ge Nachfrage der Basis nach Tonbildern, Diareihen und Transportfolien, die für unsere schweizerischen Verhältnisse zugeschnitten sind. Da dieses wachsende Bedürfnis nach "kleinen Medien" von den Verlagen aus finanziellen Erwägungen - zu kleiner Schweizermarkt - nicht befriedigt werden kann, mussten wir selber in die Medienproduktion einsteigen. Nachdem die Tonbildserien zur Sakramentenpastoral der Medienstellen Luzern und Zürich auf ein enorm positives Echo gestossen waren, suchten die beiden Pioniere weitere Mitarbeiter und Finanzträger, um weiterhin solche Ko-produktionen herzustellen. Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Kleinmedieninteressierter der Schweiz (AKK) nahm dieses Anliegen auf und nun liegt bereits die erste gemeinsame Produktion vor. Dieser Erfolg ist vor allem dem glücklichen Umstand zuzuschreiben, dass der AKK von Beginn weg neben Arbeitsstellenleitern noch Medienfachleute, Praktiker aus der Seelsorge und vor allem auch Medienproduzenten angehören. Das Tonbild "Ist das unsere Kirche?" wurde zu 2/3 durch die verschiedenen kantonalen Arbeitsstellen finanziert, während die restlichen Fr. 3'500.- aus dem Sammelergebnis des Medienopfers 1979 stammten.

Eben diese schweizerische katholische Medienpolitik war ein weiter Grund, weshalb sich die Kleinmedieninteressierten zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Denn gerade der wachsenden Bedeutung der AV-Medien im innerkirchlichen - und speziell katechetischen - Bereich, fühlten wir uns für die Zukunft der geplanten Arbeitsgemeinschaft für Katholische Medienarbeit der Schweiz mitverantwortlich. Leider war es uns nicht vergönnt, in eigener Vertretung im Koordinationsausschuss direkt an der Vorbereitung zum Medienrat mitzuarbeiten. Dagegen durften wir zu den ersten Statutenentwürfen Stellung beziehen und so schriftlich unsere Vorstellungen zum geplanten Medienrat und den Fachvereinigungen in die Diskussionen einbringen. Im Interesse der Kleinmedien und all derer, die tagtäglich mit solchen audio-visuellen Hilfsmitteln in der Seelsorge arbeiten, werden wir uns auch weiterhin darum bemühen, dass unsere speziellen Wünsche und Anliegen in der künftigen Arbeitsgemeinschaft für Katholische Medienarbeit der Schweiz durch unsere eigenen Delegierten vertreten werden.

René Däschler-Rada
Leiter der kirchlichen AV-Stelle Zürich

3. Medienopfer

Die Kosten für Druck und Versand waren wesentlich höher als im Vorjahr, da weit mehr eigene Unterlagen erarbeitet und verschickt wurden als früher. Im Sekretariat wurde deshalb mehr Arbeitszeit aufgewendet, vor allem auch zur Ausarbeitung des neuen Konzepts, der Honoraranteil wurde aber nicht erhöht, sondern auf pauschal Fr. 17'000.- belassen; die direkten Vorbereitungskosten betragen Fr. 26'000.-, die Mithilfe in den Arbeitsgruppen wurde nicht honoriert.

Die Medienkollekte hat im 1979 Fr. 353'177.25 ergeben. Das sind 2,31% weniger als im Vorjahr. Dieser erstmals seit vielen Jahren eingetretene Rückgang ist bedauerlich, vor allem deshalb, weil viel mehr in die Vorbereitung investiert wurde als früher. Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt, dass nur gerade in 11 Kantonen, im Fürstentum Liechtenstein und bei den direkten Spenden eine Erhöhung zu verzeichnen ist.

Auffallend ist, dass die Zahl der Pfarreien, die sich am Medienopfer beteiligt haben, um 62 zurückgegangen und dass die Kollekte nur gerade bei rund 39% der Pfarreien grösser war als ein Jahr vorher. Der Rückwärtstrend ist enttäuschend. Wo liegen die Gründe? Ist es ein weitverbreitetes Misstrauen gegenüber dem "Phänomen" Massenmedien? Oder liegt es an den Strukturen der kirchlichen Medienstellen? Oder wird die Bedeutung der Massenmedien noch nicht anerkannt? Es ist für die weitere Entwicklung der kirchlichen Medienarbeit von grosser Wichtigkeit, dass diese Schwierigkeiten innert kurzer Frist behoben bzw. diese Fragen abgeklärt werden können.

Vereinbarungsgemäss liegt die Kompetenz für die Verteilung des Medienopfers noch immer beim Vorstand des "Schweizerischen Katholischen Pressevereins" und beim "Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit".

Zwei einzelne Gesuche sind im Frühjahr 1979 behandelt und gutgeheissen worden. Der Hauptteil der Gesuche sind vom Vorstand des Pressevereins am 9. November 1979 und vom Koordinationsausschuss am 26. November 1979 behandelt worden.

Die Summe der eingereichten Gesuche beträgt Fr. 467'760.- inkl. Vorbereitungskosten und Honorar Pressesekretariat.

Ergebnis des Mediensontag: Fr. 353'000.-, zuzüglich Fr. 13'000.- aus Reaktivierungen und Aktivzinsen ergibt einen Totalbetrag von Fr. 366'000.-, der für die Verteilung zur Verfügung stand. Da die Summe der eingereichten Gesuche höher war als im Vorjahr, dagegen aber keine Reserven mehr zur Verfügung standen, mussten die Gesuche um Total rund Fr. 100'000.- gekürzt werden. Beide zuständigen Organe bedauern es ausserordentlich, dass diese Kürzungen vorgenommen werden mussten, von denen die meisten Subventionsempfänger betroffen sind (Seite 27 und 28).

L. Buchs

3.1 Ergebnis der Medienkollekte 1979 nach Kantonen

Kantone	1978	1979	1978/1979 +/- %
Zürch	34'902.51	32'354.15	- 7,31
Bern	11'218.25	12'983.60	+ 15,73
Luzern	38'321.-	34'878.80	- 8,99
Uri	5'746.20	5'394.10	- 6,13
Schwyz	16'765.35	15'024.85	- 10,39
Obwalden	2'503.70	3'357.90	+ 34,11
Nidwalden	3'454.60	3'677.75	+ 6,45
Glarus	1'576.75	2'098.30	+ 33,07
Zug	8'560.05	7'931.30	- 7,35
Freiburg	19'224.45	19'540.85	+ 1,64
Solothurn	20'831.05	18'744.65	- 10,02
Basel-Stadt	5'891.45	5'986.40	+ 1,61
Basel-Land	8'500.70	7'018.75	- 17,44
Schaffhausen	2'470.-	2'652.25	+ 7,37
Appenzell I.Rh.	2'396.20	2'217.-	- 7,48
Appenzell A.Rh.	1'536.20	1'358.35	- 11,58
St. Gallen	39'502.75	41'520.30	+ 5,10
Graubünden	12'654.10	13'452.50	+ 6,30
Aargau	30'495.95	28'296.05	- 7,22
Thurgau	12'282.80	11'085.55	- 9,75
Tessin	17'200.-	16'900.-	- 1,75
Waadt	8'390.50	8'181.45	- 2,50
Wallis	29'496.50	30'045.40	+ 1,86
Neuenburg	2'539.05	2'021.20	- 20,40
Genf	4'470.95	5'382.15	+ 20,38
Jura	9'386.25	7'569.90	- 19,36
Total Kantone	350'317.31	339'673.50	- 3,04
Direkte Spenden	8'153.90	9'803.85	+ 20,23
Schweiz	358'471.21	349'477.35	- 2,51
Liechtenstein	3'050.-	3'699.90	+ 21,30
TOTAL	361'521.21	353'177.25	- 2,31

3.2 Verteilung der Medienkollekte 1979

1. <u>Katholische Internationale Presseagentur KIPA, Freiburg</u> <i>Betriebsbeiträge an die Agentur (für 1979)</i>	88'000.-
2. <u>Institut für Journalistik der Universität Freiburg</u> <i>Betriebsbeitrag an das Institut (für 1979)</i>	60'000.-
3. <u>Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen, Freiburg</u> <i>Beitrag an die Wochenendbeilage "Christ und Kultur; Spektrum der Kirchen"</i>	24'000.-
4. <u>Zeitschrift ZOOM-Filmberater</u> <i>Defizitgarantie an die Zeitschrift (kath. Anteil)</i>	35'000.-
5. <u>Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit</u> <i>Sekretariats- und Sitzungskosten (für 1979)</i>	4'000.-
6. <u>UNDA (kirchliche Weltvereinigung kath. Radio- und Fernseharbeit)</u> <i>Präsidentspesen</i>	1'800.-
7. <u>UCIP (Katholische Weltunion der Presse), Genf</u> <i>Vorbereitung des Weltkongresses 1980 in Rom</i>	9'325.-
8. <u>Filmbüro der Schweizerischen Katholischen Filmkommission (SKFK) Zürich</u> <i>Tagung über Jesus-Film</i> <i>Filmkritiker-Seminar</i> <i>Internationale Filmarbeit</i>	900.- 900.- 1'000.-
9. <u>Gesellschaft Christlicher Film, Zürich</u> <i>Kurzfilm "La récolte est finie"</i> <i>Kurzfilm über Evangelienparabel</i>	3'000.- 8'000.-
10. <u>Kirchliche AV-Medienstelle, Zürich</u> <i>Tonbild "Ist das unsere Kirche?"</i>	3'500.-
11. <u>Schweizerische Bischofskonferenz, Freiburg</u> <i>Beitrag an die Informationsstelle der Bischofskonferenz</i> <i>Beitrag an den Film "Le Liban malgré tout"</i>	15'000.- 2'000.-
12. <u>SIDAV (Service interdiocésain de l'audio-visuel), Genf</u> <i>Anschaffung verschiedener Geräte</i>	6'000.-
<i>UEBERTRAG</i>	262'425.-

UEBERTRAG

13. Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen (ARF), Zürich

- Seminarien für Radioprediger
- Seminarien für "Wort-zum-Sonntag"-Sprecher
- Tonbildschau "Kind und Fernsehen"
- Arbeitsblätter
- Kurs "Medien und Gesellschaft"
- Studientagung 1980
- Publikationen
- VCR-Kassetten
- Tagung "Fernsehen wo zu?"

14. CCRT (Centre catholique de Radio et Télévision), Lausanne

- Anschaffung verschiedener Geräte
- Einkauf Filme
- Filmprojektor
- Herausgabe von Arbeitsblättern
- Visionierungen
- Teilnahme an Veranstaltungen

15. Arbeitsgemeinschaft für katholische Kinder- und Jugendpresse

- Werbeaktion der drei katholischen Jugendzeitschriften:
JUMI, tut/Weite Welt, club-m

Vorbereitungskosten und Honoraranteil des Pressesekretariats
für Vorbereitung Mediensonntag 1979

262'425.-
2'000.-
2'000.-
2'000.-
1'000.-
2'000.-
3'000.-
2'000.-
3'000.-
1'100.-
3'500.-
1'000.-
3'000.-
3'000.-
500.-
500.-
18'000.-
310'025.-
43'000.-
353'025.-
=====

3.3

JAHRESRECHNUNG 1979 DER MEDIENKOLLEKTE

Bilanz per 31.12.1979

AKTIVEN

Bank-Konten

Konto bei Zuger Kantonalbank, Baar

Wertschriften

Verrechnungssteuer-Guthaben

Wertschriften-Bestand

Guthaben

Transitorische Aktiven

PASSIVEN

Schulden

Transitorische Passiven

Rückstellungen

Rückstellung aus Medienkollekte 1978

Rückstellung aus Medienkollekte 1979

Mehrertrag per 1979

Aktiven Fr.	Passiven Fr.
210'597.36	
1'781.60	
38'805.40	
22'567.65	
	27'843.15
	62'626.35
	175'000.--
	8'282.51
<u>273'752.01</u>	<u>273'752.01</u>

Erfolgsrechnung 1979 der Medienkollekte

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
<u>AUFWAND</u>		
<u>Personalkosten</u>		
Anteil Personalaufwand SKPV	17'000.--	
Saläre Aushilfen	635.--	
Reise- und Autokosten	150.--	
<u>Raum-, Betriebs- und Bürokosten</u>		
Anteil Büromiete	800.--	
Drucksachen, Büromaterial	16'862.55	
Porti, Postcheck- und Bankspesen	7'914.45	
Diverse Bürokosten	61.60	
<u>Dokumentation, Informations beschaffung</u>		
Bücher, Dokumentation	541.90	
<u>Tagungen, Kurse, Sitzungen</u>		
Sitzungen, Konferenzen	400.--	
<u>Beiträge, Subventionen</u>		
pro 1979 beschlossen und ausbezahlt an KIPA	88'000.--	
an Institut f. Journalistik, Freiburg	60'000.--	
an Koord. Ausschuss	4'000.--	
an UCIP	9'325.--	
<u>pro 1979 beschlossen und zurückgestellt:</u> an Rückstellungen aus Medienkollekte '79	175'000.--	
Uebertrag	380'690.50	

Erfolgsrechnung 1979 Medienkollekte
Fortsetzung

Uebertrag

ERTRAG

Medienopfer

Kollekte pro 1979

Andere Erträge

Zinsen

Rechnungsbereinigungen

Rückvergütung ZOOM

Beitrag FO an AKJP

Ausbuchung Reserve 1976

Ausbuchung Reserve

Gewinnvortrag

Vortrag vom Vorjahr

Mehrertrag

Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
380'690.50	
	352'797.25
	5'042.65
	5'065.15
	25'000.--
	465.60
1.35	
	603.71
380'691.85	388'974.36
8'282.51	
388'974.36	388'974.36



3.4

BERICHT UND ANTRAG

an die Generalversammlung des Schweizerischen Katholischen
Pressevereins

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren,

Die unterzeichnenden Rechnungsrevisoren haben am heutigen Tag die Revision des Medienopfers der Schweizer Katholiken für das Geschäftsjahr 1979 durchgeführt.

Wir stellen fest:

- Die Bilanz und Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein.
- Alle Unterlagen wurden zur Verfügung gestellt und die gewünschten Auskünfte erteilt.
- Die verschiedenen Werte, die in der Bilanz aufgeführt sind, sind wirklich vorhanden.

Auf Grund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Brunnen, den 22. März 1980

Die Rechnungsrevisoren:

Carl Zehnder

Martin Suter

4. Zum Schluss

Papier - ein begehrt-verführerischer Träger
von Informationen

Mein Verhältnis zu Papier und auf ihm Gedrucktem ist ein zwie-spältiges und auch gewandeltes.

Bereits in Kinderschuhen begann, was während des Studiums und darüber hinaus beängstigend Fortsetzung fand: Ich war leidenschaftlicher Papiersammler. Alles und jedes, jede Notiz, jeder Artikel wurde ausgeschnitten, nummeriert und in Archivmappchen fein säuberlich beseitegelegt - oft auch Beiträge über Wissens- und Sachgebiete, die mir sehr fern lagen. Warum das alles? Ich wollte aufgeschlossen, wollte zeitnah, wollte "am Puls des Lebens" sein. Und - mehr noch und nicht unwesentlich: Ich wollte nicht nur informiert, ich wollte auch dokumentiert sein für jede erdenkliche Lebenslage. "Wer weiss - man könnte es noch einmal brauchen" - dieses Gefühl führte dazu, dass allmählich wirklich jede Notiz, jeder Hinweis, jede Farbreportage auch "archivwürdig" wurden.

Inzwischen hat sich - ich vermerkte es schon - mein Verhältnis zu Papier und Gedrucktem einigermaßen gewandelt. Zwar sammle ich noch immer und reisse weiterhin tagtäglich "Behaltenswertes" aus Tageszeitungen oder Magazinen heraus. Bloss kam ein ernüchternder Umstand dazu: Ich arbeite heute als Redaktor einer Tageszeitung und habe daher professionell ausschliesslich mit Papier und Buchstaben zu tun. Folge: Tagtäglich wandern einige Kilos Papier - wohl gemerkt: bedrucktes Papier - durch meine Hände. Bei Arbeitsbeginn erwartet mich ein Postberg bislang nicht gekannter Höhe. 15 - 20 Zeitungen gilt es danach durchzusehen. Und während des Tages kommen unzählige Manuskripte, Broschüren, Telexmeldungen, weitere Zeitungen, weiter Gedrucktes jeder Art hinzu.

Ja, weiter sammle ich, schneide ich aus und ordne. Aber: Täglich werfe ich auch weg. Sehr viel sogar. Vieles jedenfalls, das früher sicher aufbewahrt worden wäre.

Wahrscheinlich ist mir heute die Relativität des Papiers, gedruckter Bilder und Schriftzeichen, die Relativität der Gedanken auch, plausibler geworden. Was behalte icheigentlich heute noch auf? Jene Dinge, die wirklich mit meiner doch recht weitgespannten Journalistentätigkeit zu schaffen haben: Notizen, Hintergrundberichte, die sich womöglich zu eigenen Artikeln oder Kommentaren verarbeiten lassen, Beiträge, auf die zu reagieren sich lohnt.

Zwar bin ich noch immer und weiterhin wohl ein Mensch, der sein Unwesen mit Papier treibt und treiben wird. Trotzdem: Spätestens in meinem vierten Lebensjahrzehnt habe ich zu einem etwas anderen, auch weniger gefährlichen, einem sinnvolleren Umgang mit Papier und dem, was Papier beinhalten kann, gefunden.

Zwiespältig und wandelbar... Wer weiss, vielleicht komme ich eines Tages dazu, alles, was mir an Papier durch die Hände geht, achtlos wegzuwerfen. Wer weiss, vielleicht werfe ich eines Tages all meine archivierten "Werte" über Bord und aus dem Haus. Wer weiss, vielleicht komme ich dazu, mich allein auf mein Gedächtnis und all das, was ich wirklich aufgenommen habe von all dem Gelesenen, zu verlassen.

Wer weiss, - vielleicht...

Georg Rimann-Thommen, Redaktor



5. Jahresbeitrag

Wir haben uns bemüht, den Empfängern dieses Jahresberichts umfassend über die Arbeit des Katholischen Pressesekretariats, des katholischen Pressevereins und einiger nahestehender Medienorganisationen Auskunft zu geben. Wir sind der Ansicht, dass in erster Linie unsere Mitglieder ein Recht auf ausführliche Informationen haben: Einmal im Jahr möchten sie orientiert werden, was mit ihrem Jahresbeitrag geleistet wurde. Wir hoffen, dass wir dieser Erwartung mit den vorstehenden Bericht Rechnung tragen können.

Wie Sie der Jahresrechnung unseres Vereins auf Seite 14 entnehmen können, schliesst diese für das vergangene Jahr mit einem Defizit von Fr. 32'305.35 ab. Wegen der dringenden Notwendigkeit, dieses Defizit in diesem Jahr zu reduzieren, hat der Vorstand beschlossen, diesen Jahresbericht nur noch jenen Mitgliedern zuzustellen, die ihn mit der abgegebenen Bestellkarte anfordern. All jene, die sich für unsere Tätigkeit eingehend informieren möchten, haben die Möglichkeit, den vollständigen Jahresbericht mit der Bestellkarte kostenlos anzufordern.

Wir sind überzeugt, dass Sie für diese Massnahme, die uns beträchtliche Unkosten erspart, Verständnis haben.

An alle Mitglieder richten wir wiederum die Bitte, den

Jahresbeitrag von Fr. 10.-

bis spätestens Ende August 1980 zu überweisen.

Schon jetzt danken wir Ihnen dafür sehr, speziell jenen, die den Betrag noch aufrunden.

Das Sekretariat

LIGUE CATHOLIQUE SUISSE
POUR LA PRESSE

Rapport annuel 1979

Pérolles 40
1700 Fribourg

Tél. 037 24 48 07
C. C. P 80 - 2662 Zoug

Case postale 510
1701 Fribourg

Sommaire

	page
1. <u>Rapport de la Ligue et du Secrétariat</u>	2
1.1 Introduction Dr Franz Josef Kurmann	2
1.2 Rapport du Secrétariat de la presse Léon Buchs	3
1.3 Une bibliothèque pour les écoles et les paroisses en relation avec la Ligue catholique suisse pour la presse Josef von Matt	8
1.4 Statistique et mutation des membres	10
1.5 Mutation et effectif des membres de la Ligue en 1979	11
1.6 Comptes de la Ligue catholique suisse pour la presse de l'année 1979	12
2. <u>Extraits des activités d'autres institutions de média,</u>	15
2.1 L'Association des journalistes catholiques suisse Martin Merki	15
2.2 KIPA - Si l'Eglise m'était contée, jour après jour Wilhelm Hellenbroich	16
2.3 Restructuration de l'oeuvre "Bulletin paroissial" et de ses activités dans l'Evêché de Lugano Walter Fontana	19
2.4 Eglise et cinéma en Suisse romande Yvan Stern	20
2.5 Communication communautaire Abbé Léon Mauron	21
3. <u>La quête des média 1979</u> Léon Buchs	23
3.1 Résultat de la collecte du Dimanche des média 1979 par cantons	24
3.2 Répartition de la collecte 1979	25
3.3 Comptes de la collecte pour les média	26
4. <u>Le mot de la fin</u> Le papier - un puits recherché et séducteur d'informations G. Rimann-Thommen	29
5. <u>A nos membres et amis</u> Adresse du secrétariat	31

I. Rapport de la Ligue et du Secrétariat

1.1 Introduction

La Ligue catholique suisse pour la presse a été touchée à plus d'un égard par le bouleversement dans le domaine des média ecclésiastiques. A plusieurs reprises déjà, il fut fait allusion à la nécessité d'introduire de nouvelles structures de communication. Avec ce concept, la presse continue à maintenir une position centrale, mais devra toutefois se départager la multitude des tâches avec d'autres média. La Ligue catholique suisse pour la presse aura donc à s'y adapter. Tandis qu'autrefois, son activité principale consistait à diffuser et à encourager la presse et la lecture populaire catholique un nouvel accent a été mis sur la coordination comme partie essentielle du travail des média, tâche qui vient s'ajouter à celles déjà existantes de la Ligue fut transformé pour devenir l'actuel secrétariat de la presse au service de plusieurs organisations de média. Comme par le passé, la Ligue catholique suisse pour la presse reste l'élément porteur de ce secrétariat; c'est elle qui engage le personnel, qui se charge de financer la majorité des frais courants. Cette charge financière énorme dépasse, à la longue, les compétences de la Ligue. Si, d'une part, la Ligue se déclare être tout à fait prête à fournir ses prestations, il semblerait tout aussi évident et indispensable que les frais occasionnés par les prestations fournies à d'autres organisations de média lui soient remboursés. Comment ce problème devra être résolu, reste, pour le moment, un sujet manifeste des pourparlers qu'il faudra activer dès que possible. Il n'est pas seulement dans l'intérêt de ces prestations, mais tout autant dans celui de la Ligue et de ses membres de trouver une solution. Nos membres ne voudraient sans doute pas que le désir primordial, c'est-à-dire encourager la presse catholique n'en vienne à être désavantagée par une gamme de prestations trop étendue.

Il s'impose donc d'assainir le côté finances de notre Ligue, et telle sera la tâche principale à laquelle le comité accordera un soin tout particulier cet exercice.

Dr Franz Josef Kurmann
président de la Ligue catholique suisse pour la presse

1.2 Rapport du secrétariat de la presse

Un rapport annuel se doit de faire rétrospective. Toutefois, faire une rétrospective peut devenir un acte dangereux quand il s'agit d'aller de l'avant tout en regardant derrière soi.

Dans ce rapport annuel, nous ne voulons pas en premier lieu vérifier si nous avons atteint les objectifs visés. En notre fonction d'organisation de prestations de services, le secrétariat de la presse pourra moins adapter ses activités aux objectifs visés qu'aux désirs et nécessités des organisations partenaires. Les nombreuses innovations dans le secteur de la presse et dans d'autres domaines des média, dont les différentes organisations ont été plus ou moins touchées, requièrent que nous participions activement aux tâches dans notre façon de penser et d'agir. Les devoirs et les exigences dans l'ensemble du secteur des média deviennent de plus en plus difficiles à assumer. Une collaboration "collégiale" entre partenaires de tous les milieux concernés s'impose pour résoudre les multiples problèmes. La responsabilité du secrétariat de la presse n'est pas minime vu sa position de Centre de coordination et de plaque tournante au sein du service de presse catholique. Depuis sa création, le secrétariat de la presse s'est efforcé d'aborder les difficultés par un dialogue ouvert et objectif, système qui avait fait ses preuves l'année passée déjà. C'est dans cet esprit que nous voulons affronter les nouvelles tâches, non pas en nous retournant vers le passé mais en nous concentrant sur les problèmes actuels et futurs.

Les organes de la Ligue

Le comité de la Ligue catholique suisse pour la presse s'est réuni par deux fois l'année passée. Les deux fois, on y traita des demandes de subventions pour des contributions provenant de la quête des média. Autres points figurant à l'ordre du jour: le recrutement de nouveaux membres, le conseil des média, le dimanche des média et des questions relatives à l'organisation du secrétariat de la presse.

26 membres répondirent à l'invitation du 11 juin à l'assemblée générale tenue à Zoug. Après avoir liquidé les affaires statutaires, Monsieur Louis Bosshart tint un exposé fort intéressant et apprécié sur le thème: "La Ligue catholique suisse pour la presse à la lumière de la recherche publiciste et scientifique."

Membres: l'aperçu de la page 10 montre que l'année passée également il n'a pas été possible de parer le recul du nombre des membres. Ce qui frappe surtout est que le nombre des départs dus au décès n'a cessé de croître depuis 1977, ce qui démontre que l'âge moyen des membres se situe à un niveau élevé. Puisqu'il est extrêmement difficile de gagner comme membres de plus jeunes personnes, l'âge moyen ne cesse de s'élever. La campagne de recrutement, préparée avec grand soin et appliquée sur un large plan, nous a apporté, en 1979, un accroissement réjouissant de 251 membres. Bien que nous n'ayons jamais pu enregistrer un tel chiffre de nouvelles

entrées au cours des dernières 5 années, il n'a pas été possible de combler le vide laissé par 308 départs.

Et puisqu'il est question de membres, nous ne voulons cacher le fait que seul la moitié des membres payant leur contribution à temps. Un grand nombre de membres ne règle sa contribution qu'après avoir reçu une sommation. Il est regrettable que la majorité des membres ne la payent que de façon irrégulière, ou ne versent que la moitié de frs 10.-. Comme indiqué à la page 14 un total de Fr. 84'780.- a pu être enregistré, provenant des contributions des membres, ce qui représente une moyenne de frs 9,05 par membre. Si tous avaient versé la contribution minimale de frs 10.-, les recettes auraient été de Fr. 8'860.- supérieures.

Par contre, c'est avec grande joie que nous recevons régulièrement chaque année des montants de frs 20.-, 30.-, 50.- et davantage encore. Nous tenons à remercier tous ceux qui nous ont été fidèles pendant l'année écoulée. A cet endroit, nous souhaitons tout particulièrement la bienvenue aux 251 nouveaux membres.

Recrutement des membres

En automne 1978 déjà, le secrétariat de la presse avait commencé avec la préparation de la campagne de recrutement; elle fut lancée au printemps 1979 et dura jusque vers la fin de l'année. Pendant cette période, et à intervalles irréguliers, de nombreux quotidiens de la Suisse allemande publièrent des annonces-bouchons, qui furent très favorablement accueillies. Tous les journaux publièrent ces annonces gratuitement.

L'édition de mai du magazine "ehe-familie" (Mariage-famille) ainsi que la publication "Katechetische Informationen" (informations catéchétiques) présentèrent tous deux la Ligue catholique suisse pour la presse. En outre, dans le courant de cette année, notre directeur a eu la possibilité de parler de la portée et de tâches de Secrétariat de la presse devant plusieurs groupements religieux et autres organismes intéressés.

Avec les activités susmentionnées, il s'agissait de donner des mesures-cadres au noyau de la campagne de 1979: par une circulaire adressée personnellement à chaque destinataire, nous avons présenté la Ligue catholique suisse pour la presse à un grand cercle de laïques engagés sur le plan religieux (conseillers paroissiaux, conseillers ecclésiastiques, enseignants et enseignantes de catéchèse, théologiens laïques etc.). Ainsi, nous avons pu contacter directement quelque 4'000 personnes.

En guise de documentation pour toutes les activités publicitaires, nous avons préparé une brochure d'informations de présentation moderne, en collaboration avec la rédaction du "club-m".

Pour des raisons de temps, nous avons malheureusement dû limiter notre campagne de recrutement de membres 1979 à la Suisse allemande. Ce fait est d'autant regrettable que la Ligue catholique suisse pour la presse est de beaucoup moins connue dans les autres régions linguistiques de la Suisse qu'en Suisse allemande. C'est pour cette raison que dans un proche avenir, il faudra concentrer nos activités avant tout sur le recrutement de membres dans ces

autres régions linguistiques.

Mesures de promotion

Comme la Ligue catholique suisse pour la presse couvre environ les trois quarts des frais d'exploitation du secrétariat de la presse catholique suisse, elle facilite non seulement le travail de ce centre au service des média catholiques en Suisse, mais stimule diverses organisations catholiques de médias, dépendant de la collaboration du secrétariat de la presse.

Le tableau suivant indique dans quelle mesure le secrétariat de la presse s'est engagé pour les diverses institutions:

<u>Institutions</u>	<u>Part dans la durée de travail</u>
- Ligue catholique suisse pour la presse	20%
- Agence catholique internationale d'information KIPA - administration	25%
- Dimanche des média des catholiques suisses (quête média)	25%
- Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des média	10%
- Communauté de travail de la presse catholique (Association des éditeurs de journaux catholiques) (Association des journalistes catholiques suisses)	10%
- Secrétariat de la presse catholique	10%
	100%

Activités pour d'autres organisations

KIPA - Agence catholique internationale d'information

Les prestations au service de la KIPA rendues dans le cadre de nos activités au cours de l'année passée ont reçu une attention toute particulière:

L'ensemble de la situation du point de vue financier a pu être stabilisé grâce à l'amélioration de l'auto-financement, entre autres. En outre, il a été possible d'améliorer les conditions matérielles à la rédaction (nouvel équipement de bureau, renouvellement partiel de l'appareillage).

Le dimanche des média des catholiques suisses

Parmi les tâches principales du secrétariat de la presse, il faut compter la préparation de l'annuel "Dimanche des média des catholiques suisses", l'organisation et l'administration de la quête des média, l'examen préliminaire des demandes de subventions, aux mains des organismes responsables et compétents pour la répartition de la quête.

Afin de donner au Dimanche des média un visage marquant, dont l'apparence nous devient de plus en plus familier chaque année, afin de l'élever au rang qu'il mérite en tant que dimanche thématique important, il fut décidé en automne 1978, de mettre sur pied un nouveau concept spécialement à cet effet. Selon ce concept, l'accent sera porté sur la documentation de base qui sera mise à disposition des paroisses à l'occasion du Dimanche des média. Le rapport détaillé sur le Dimanche des média et sur la quête des média 1979 peut être obtenu auprès du secrétariat de la presse catholique suisse, gratuitement, jusqu'à épuisement. Vous trouverez, de la page 24 à la page 28 de ce rapport un rapport en bref ainsi qu'un décompte détaillé de la quête des média.

La commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des média

Le secrétariat de la presse a été chargé des tâches administratives de la commission de coordination. Les discussions concernant la formation du conseil des média futur prirent une grande place dans l'exercice. Après des pourparlers tenus avec l'Evêque J. Vonderach (responsable du domaine des média dans le cadre de la conférence des Evêques suisses) et après une discussion avec la conférence des Evêques, il a été possible de présenter un nouveau projet aux personnes directement concernées.

Autre projet qu'il a été possible de promouvoir dans le courant de l'exercice fut le soutien à la "Arbeitsgemeinschaft für katholische Jugendpresse" (un centre de travail s'occupant de la presse catholique pour jeunes). De premiers entretiens eurent lieu avec les organisateurs de l'action de carême comme avec la conférence centrale catholique-romaine visant à intensifier la collaboration dans le domaine de questions communes.

L'association des éditeurs de journaux catholiques

En plus des travaux de secrétariat habituels, le secrétariat de la presse s'occupa surtout du supplément de fin de semaine "Christ und Kultur; Spektrum der Kirchen", paraissant dans 14 quofidiens de la Suisse allemande. Au premier plan se trouvaient les discussions au sein du comité et avec la commission de rédaction à propos d'une amélioration des suppléments sur le plan du contenu et de la présentation. A cela viennent s'ajouter des difficultés financières.

Le secrétariat de la presse se chargea également de la rédaction des deux bulletins de l'Association de 1979. Les thèmes en étaient:

1/79: Photocomposition

2/79: Le travail de mass-média de l'Eglise } (en allemand)

L'Association des journalistes catholiques suisses

Au cours de l'assemblée générale du 16 septembre 1979, il fut question de réactiver les activités de l'Association. Le secrétariat de la presse prit sur lui, à partir de cette date, de se charger du poste de secrétariat officiel de cette Association. (Voir également à ce sujet le rapport sous chiffre 2.1.)

La Communauté de travail de la presse catholique

Pour cette communauté de travail (il s'agit avant tout d'une union informelle de l'"Association des éditeurs de journaux catholiques" et de l'"Association des journalistes catholiques suisses" susmentionnées), le secrétariat de la presse organisa, début avril 1979, un voyage d'étude et de visites de 4 jours. Le voyage conduisit les 28 participants aux imprimeries des trois journaux suivants:

- Tages-Anzeiger, Zurich
- Schwäbische Zeitung, Leutkirch im Allgäu (Allemagne)
- Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart (Allemagne)

Tous les trois journaux ont changé leur système technique récemment (Photo-composition), bien que chacun d'eux ait adopté un système fondamentalement différent. Grâce à ces visites et grâce aux discussions détaillées avec les directeurs des imprimeries et avec les rédactions, les participants ont pu élargir la gamme de leurs connaissances sur ce domaine de façon considérable.

Léon Buchs

1.3 Une bibliothèque pour les écoles et les paroisses en relation avec la Ligue catholique suisse pour la presse

Il y a une année de cela déjà qu'une commune de montagne dans le canton de Schwyz s'était adressée à la Ligue catholique suisse pour la presse, pour expliquer que leur bibliothèque ne pouvait répondre aux besoins de la jeunesse et des adultes quant à leurs effectifs actuels. En hiver, seule la télécabine permettait d'arriver au village sans de trop grands risques. Dans cet isolement, les livres devenaient des compagnons particulièrement demandés. Les premiers colis de cette année, remplis de livres populaires et intéressants voyagèrent donc "par voie aérienne" jusques aux montagnes où ils furent accueillis avec joie et gratitude. Ce que le fils ramène chez lui, dans son sac d'école, en rentrant sur ses skis, sa mère, ses frères et soeurs voudront également lire; et souvent, jusque tard dans la nuit, la fumée échappera de la pipe du père, perdu dans les pages.

La vallée du Rhin de St Gall put elle aussi enrichir le stock de ses livres d'amoureux des livres, venus des fermes éparpillées sur les pentes de la montagne pour saisir au passage une impression de notre planète, et pour se réjouir de pouvoir emmener de nouveaux livres, après les avoir "analyser" avec fougue et ardeur. Le fait qu'un de ces livres ait été endommagé le soir-même, parce que trois frères voulaient tous se retirer dans un petit coin tranquille avec le même livre, n'est en fait rien de bien grave.

La vallée du Lötschen a été complètement recouverte de neige. Quand les enfants et leurs mères pénètrent dans la bibliothèque pour venir y chercher de quoi se nourrir au cours des longues soirées d'hiver, les étagères se vident rapidement, et le bibliothécaire est pris de panique. Une fois de plus, un envoi important a pu le sauver de cette situation. Il exprima sa reconnaissance par une invitation amicale demandant qu'un représentant de cette Ligue pour la presse, tant compréhensive, se dépêche de venir à Kippel, à la bibliothèque, pour constater de ses propres yeux combien les livres étaient appréciés. Et il ajouta que cette personne pourrait séjourner chez lui et dans la belle vallée, sans que son portemonnaie en ait à souffrir beaucoup.

Dans une paroisse du Jura de Soleure, située dans une région charmante, une bibliothèque pour petits et grands fut aménagée par le curé, bibliothèque qu'il reclassa et agrandit. Une fois de plus, la Ligue pour la presse se transforma en marraine, et fit don de nombreux ouvrages afin de contribuer au succès de cette bibliothèque.

Les Yogis se sont établis au-dessus du lac d'Uri et sur le Rütli, contribuant ainsi à une réputation douteuse de la commune. La maîtresse, une soeur de Menzingen, a maintenant pris en main la bibliothèque de l'école avec une ardeur et une habileté incroyables, et est sur le point de combler les lacunes baillantes. C'est par ses efforts qu'elle a pu contacter la Ligue pour

la presse, et sa requête a porté fruits: Les garçons et les filles les ramènent fièrement chez eux, en passant devant ces hôtes étrangers et ces dames vêtues de façon exotique.

Les Grisons aussi se sont adressés à nous. Le président de la commune et son épouse ont déposé une requête visant à l'élargissement de leur bibliothèque de village. Là où l'eau Valser jaillit de terre, se dresse maintenant une imposante rangée de livres sélectionnés avec soin. Portant le sceau de notre Ligue, ils font connaître nos efforts. Ils assouvissent à leur façon les âmes et les assoiffés de connaissance.

Un autre envoi fit la joie des écoliers du lac de Lauerz. Le maître d'école et bibliothécaire souhaitait avant tout des livres traitant de l'histoire, de la technique et des sciences naturelles. Son voeu lui a procuré quelques ouvrages intéressants, mais restera probablement encore incomplet pour le moment, puisque les garçons et les filles ont accueilli de façon enthousiaste cette nouvelle manière de se former.

Comme chez les peintres, les sculptures et les architectes, la passion d'introduire du neuf en ce monde a également fait irruption chez les écrivains. Ils s'imaginent que seuls l'inconnu, le jamais-vu aient quelque valeur. De ce désir de créer l'insolite naissent souvent des oeuvres qui certes étonnent et effrayent, mais qui n'enrichissent notre vie que rarement. Du livre d'images rempli de grimaces grotesques et de monstres, jusqu'au roman défiant tous les tabous, les éditeurs se font la course pour offrir l'inhabituel et la provocation, pour honorer le temps qui passe et pour devancer leurs collègues d'un pouce ou deux.

Le souci de la Ligue catholique suisse pour la presse ne consiste pas seulement à envoyer un apport de lecture là où le besoin se fait le plus ressentir. Elle surveille tout aussi consciencieusement la sélection des ouvrages, afin que les bibliothèques n'augmentent pas uniquement leurs effectifs grâce à son soutien, mais se développent également du point de vue culturel.

Josef von Matt



1.4 Statistique et mutation des membres

<u>1975</u>		
Entrées	97	
Sorties	161	
Décès	217	
<u>MUTATIONS</u>		- 281 =====
<u>1976</u>		
Entrées	65	
Sorties	140	
Décès	187	
<u>MUTATIONS</u>		- 262 =====
<u>1977</u>		
Entrées	201	
Sorties	69	
Décès	144	
<u>MUTATIONS</u>		- 12 =====
<u>1978</u>		
Entrées	67	
Sorties	120	
Décès	174	
<u>MUTATIONS</u>		- 227 =====
<u>1979</u>		
Entrées	251	
Sorties	131	
Décès	177	
<u>MUTATIONS</u>		- 57 * =====

* Un contrôle général des fiches a donné que la différence effective n'est que -19 (au lieu de -57).

1.5 Mutation et effectif des membres de la Ligue en 1979

Cantons	Membres au 1.1.1979	Entrées	Sorties	Décès	Mutation du ou changement d'adresses rectification fichier	Membres au 31.12.1979
Zurich	563	32	22	7	+ 13	573
Berne	297	21	4	2	- 2	314
Lucerne	1'698	27	17	36	+ 26	1'698
Uri	184	7	4	2	- 2	183
Schwyz	476	14	6	15	+ 5	474
Obwald	234	5	1	4	- -	233
Nidwald	103	-	2	4	- 7	90
Glaris	43	-	-	1	- 1	41
Zoug	505	12	6	9	+ 7	509
Fribourg	355	11	3	9	- 42	312
Soleur	509	7	11	9	- 4	492
Bâle-Ville	100	16	6	3	- 6	101
Bâle-Campagne	110	11	2	4	+ 6	121
Schaffhouse	24	1	1	1	-	23
Appenzell-RI	42	1	-	-	+ 1	44
Appenzell-RE	24	4	1	-	- 1	26
St-Gall	769	41	10	18	- 5	777
Grisons	488	2	11	7	+ 2	474
Argovie	1'181	19	12	20	- 6	1'162
Thurgovie	314	11	2	10	- 4	309
Tessin	26	1	-	-	-	27
Vaud	58	-	1	2	-	55
Valais	901	6	5	11	+ 59	950
Neuchâtel	8	-	-	-	-	8
Genève	22	-	1	-	+ 3	24
Jura	312	-	1	3	- 5	303
Suisse	9'346	249	129	177	+ 35	9'324
Liechtenstein	25	2	-	-	+ 1	28
Etranger	8	-	2	-	+ 2	8
TOTAL	9'374	251	131	177	+ 38	9'360

1.6 Comptes de la Ligue catholique suisse pour la presse
de l'année 1979

Bilan au 31 décembre 1979

	Actifs frs	Passifs frs
<u>ACTIFS</u>		
Chèques postaux	72'613.18	
Banques	49'012.--	
Administration fédérale des contributions (impôt anticipé)	1'153.40	
Titres	104'324.74	
Actifs transitoires	19'446.55	
<u>PASSIFS</u>		
Passifs transitoires		27'743.25
Réserves pour tâches futures		32'707.60
Capital		218'404.37
Excédent de dépenses 1979	32'305.35	
	278'855.22	278'855.22

Comptes de pertes et profits 1979 de la Ligue

<u>DEPENSES</u>	Depenses frs	Recettes frs
<u>Frais de personnel</u>		
- salaire de l'administration	96'084.80	
- autres frais de personnel (auxiliaires)	150.--	
<u>Charges sociales</u>		
- AVS, etc.	6'709.35	
- assurances-accident	3'071.55	
- caisses de pension	3'000.--	
Autres frais de personnel	112.--	
<u>Frais généraux</u>		
- Location du bureau	200.--	
- Entretien du mobilier et des machines	446.10	
- Assurances	371.20	
- Frais de bureau et des imprimés	16'787.60	
- Téléphone, Télégrammes	1'388.70	
- Port, frais postaux	8'228.75	
- Comptabilité, révision	200.--	
- Frais divers	257.10	
- Installation bureau, machines	4'682.70	
<u>Documentation</u>		
- Journaux et revues	208.70	
- Livres	274.10	
Frais du comité	215.--	
Séances, conférences, séminaires	2'075.40	
Publicité	85.50	
Subside à la Fédération internationale des Agences cath; jubilé	841.80	
Subside à l'agence KIPA	15'000.--	
Subside aux bibliothèques	3'735.15	
Report	164'125.50	

Compte de la Ligue catholique suisse pour la presse
de l'année 1979 - suite

	Depenses frs	Recettes frs
Report	164'125.50	
<u>RECETTES</u>		
<u>Travaux pour d'autres organisations</u>		
- Administration pour l'agence KIPA		10'000.--
- Administration pour "Communauté de travail de la presse catholique"		14'000.--
- Administration pour "Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des média"		1'333.95
- Préparation de la quête des média		17'000.--
<u>Autres recettes</u>		
Interêts		4'705.35
Cotisation des membres		81'830.85
Dons		2'950.--
	164'125.50	131'820.15
Excédent de dépenses 1979		32'305.35
	164'125.50	164'125.50

2. Extraits des activités d'autres institutions de média

2.1 L'Association des journalistes catholiques suisses

Il y a vingt ans encore, l'Association des journalistes suisses occupait parmi les rangs des rédacteurs de la presse quotidienne et locale catholique une base de recrutement importante. Ses activités parmi lesquelles le contact collégial entre journalistes et rédacteurs de même "Weltanschauung" prenait la première place, étaient orientées vers une continuité de la formation avec l'accent sur l'influence politique. La presse catholique était pour ainsi dire identique à la presse conservatrice-chrétienne-sociale. Ainsi leur union, à titre d'association, devait donc représenter le pendant à l'Union de la presse libérale.

Les changements dans le paysage des média suisses, dont la presse marquée de cette optique de "Weltanschauung" n'était pas la dernière à être touchée, ont mis en question la base de notre Association à bien des égards. D'une part, le décès de journaux de cette tendance a eu des conséquences, d'autre part, la relation déterminante avec un seul parti s'est fortement relâchée pour les journaux restants. Si tel n'était pas le cas partout pour les journaux, les rédacteurs, quant à eux, ont dû y croire. Pour notre Association toutefois, deux autres évolutions se sont révélées essentielles: tout d'abord, le nombre des personnes travaillant dans les média catholiques s'est accru de beaucoup au sein de la presse indépendante ainsi qu'auprès des deux monopoles des média, la radio et la télévision. Ensuite, un autre secteur de la presse catholique, c'est-à-dire les journaux ecclésiastiques, les magazines et les bulletins paroissiaux s'est également transformé. Ils sont présentés aujourd'hui de façon bien plus professionnelle. Si, autrefois, la rédaction de ces publications était assumée par des curés, des catechistes ou par des professeurs, comme emploi secondaire, elle est faite aujourd'hui par des rédacteurs à plein temps, pour la plupart du temps.

Ce ne sont plus les théologiens, mais bien les publicistes qui sont responsables maintenant de leur réalisation. Depuis des années déjà, nous discutons de l'adaptation de notre Association à ces changements. En principe, la décision avait été prise depuis un certain temps déjà, décision qui consistait à donner l'accès aux publicistes des deux groupes mentionnés, mais, dans la pratique, rien ne s'était vraiment fait. De ce côté donc, l'affluence est restée minime.

Un nouveau comité, élu l'automne passé, s'est maintenant fixé pour but de créer un nouveau forum à l'intérieur de l'Association des journalistes catholiques suisses pour s'établir du point de vue d'une politique sociale parmi tous ceux travaillant dans les média. La formation élémentaire et la formation d'adultes se doit de mettre l'accent sur les questions d'ordre ecclésiastique, de politique sociale, d'ordre éthique et sur les questions dans l'optique de la "Weltanschauung". Des discussions publiques

devront également donner l'occasion de prendre position. L'association le conçoit comme une tâche spéciale de combler un manque évident et occasionnel de motivation et de comportement fondamentale dans le secteur des média. Pourront s'organiser également des sessions, des rencontres, des cours etc. Il faudra poursuivre le contact avec des organisations similaires dans d'autres régions et pays, ainsi qu'avec des organisations aux niveaux international dans le cadre de l'UCIP.

Nous n'estimons pas que notre organisation doive être un parallèle aux organisations professionnelles, mais plutôt un complément. Le journaliste comme le rédacteur, dont la tâche de faire passer l'information et de former les opinions se devrait toujours d'être ancrée dans des dimensions éthiques et chrétiennes, doit pouvoir trouver ici un soutien complémentaire, un accent et un forum.

Martin Merki, président

2.2 KIPA

Si l'Eglise m'était contée, jour après jour

Vous rappelez-vous Sacha Guitry? Dans un de ses films, on le voyait, au début, ouvrir le livre de l'histoire et lire l'introduction de ce qui allait suivre dans le film. Et puis, à la fin, derechef Sacha Guitry ouvrant les annales pour lire comment cette époque avait pris fin.

Connaissez-vous Sacha Guitry? On peut vous poser cette question. Mais on peut aussi vous poser celle-ci: Connaissez-vous KIPA? A l'instar de Sacha Guitry, on pourrait descendre de l'étagère les classeurs contenant les services de KIPA d'une année. Et on pourrait relire ce qui a fait, durant douze mois, l'objet des informations diffusées par KIPA. Le film a conté Paris, le film a conté Versailles. Dans les services de KIPA on conte l'Eglise, jour après jour.

Dans cette dernière phrase, on insiste sur deux composantes: "l'Eglise" et "jour après jour". "L'Eglise" indique le domaine qui est celui de KIPA. "Jour après jour" nous rappelle que nul besoin est de lire et de relire l'histoire de l'Eglise en feuillettant un classeur (quoiqu'on puisse agir de la sorte), mais "jour après jour", KIPA étant une agence de presse. Si tel n'était pas le cas, il vaudrait mieux renoncer à une installation combien onéreuse. "Jour après jour", suivons le fil rouge, et ajoutons "jour-nal".

On ne saurait assez mettre en relief que KIPA est une agence de presse. Nous sommes des historiographes dans un secteur déterminé. Nous saisissons, nous captions l'Histoire avec un H majuscule, quoique l'Eglise connaisse aussi l'histoire avec un h minuscule et, de surcroît, au pluriel... Nous captions l'Histoire et avec elle le temps, qui est notre temps, pour que, jour après jour, il

parvienne au jour-nal. Voilà le rôle de l'agence. Hormis peu de journaux, la plupart d'entre eux doivent "s'approvisionner" auprès d'une agence. Le lecteur est "consommateur" en informations auprès de son journal. Le journal est "consommateur" auprès de l'agence. Les agences sont les négociants où les journaux viennent faire provision. Il s'agit, à de rares exceptions près, de marchandises à consommation immédiate. Les ordinateurs, et les perforatrices aussi, peuvent mettre des textes "en mémoire", "stocker", mais ce n'est que l'aspect technique de l'entreprise; la marchandise ne fait pas partie des "conserves". Voilà un aspect particulier de la "société de consommation". Les agences sont les "grossistes" de l'information. Elles livrent "de la confection". Le "sur mesure", le "modèle" sont l'affaire du correspondant particulier d'un journal. Ces désignations concernant l'exclusivité d'un journal et n'ont pas trait à la qualité, car le "prêt à porter" de l'agence ne doit pas être de moindre qualité. On a dit que chaque journal doit (devrait) avoir sa physionomie propre. Les agences ne font pas exception. Une agence internationale se différencie d'une agence nationale, et une "agence spécialisée" (dont KIPA fait partie) est tout autre chose. Agence dite "spécialisée" car nous avons une "spécialité".

Le terme "agence" signifie encore autre chose. Les agences dans le domaine catholique - car par là s'exprime le "sentire cum Ecclesia" - ne sont pas uniquement des offices collecteurs qui transmettent ensuite ce qu'ils ont reçu, donc des "stations de transit", qui diffusent sans discernement ni distinction. Il y en a qui ne partageront pas mon point de vue, étant défenseurs de la thèse qu'il faut informer à tout prix. Le mot "agence" tire étymologiquement son origine de "agere". Une agence catholique doit être un "agens" au service de l'Eglise. Qu'on ne se méprenne, "agens" est un participe présent et un adjectif; autre chose serait le terme français "agent". Cette activité d'"agens" requiert par exemple que l'agence vise à l'équilibre de l'objectivité en cas de difficultés pour atténuer tout ce qui est émotif. On pourrait illustrer cette directive d'ordre en citant des cas concrets. Ceci ne se fera pas nécessairement en opérant des tris; on peut également le faire au moyen de commentaires, de "commentaires accompagnants" dirais-je.

Revenons au titre: Si l'Eglise m'était contée, jour après jour. Voilà notre tâche. Et nous nous efforçons de satisfaire aux devoirs de notre mission, jour après jour pour le jour-nal. Jour après jour: car aucun jour ne ressemble à celui qui l'aura précédé. Ainsi aucune année ne ressemble non plus à ses devancières.

Après "l'année des trois Papes 1978" on avait pensé que KIPA vivrait de nouveau / à nouveau une "année normale". Mais, qu'est-ce une "année normale"? En captant l'Histoire, en prenant la température du temps, en vivant ce "jour après jour", l'agence se différencie des entreprises, n'ayant pas une année égale à un exercice avec son ordre du jour obligatoire et statutaire. Chez nous, "jour après jour", cela se présente sous un multiple

aspect, étant à la fois coloris, mouvement, vie. Ceci vaut pour le temps qu'on vit et non moins pour l'Eglise contée. Ainsi avons-nous vécu, après "l'année des trois Papes 1978" une année 1979 ni calme ni quiète. Ouvrons, tel Sacha Guitry, le livre de l'Histoire racontant l'Eglise en 1979: le Pape au Mexique, Puebla, la théologie de la libération, le Pape en Pologne au milieu d'un régime communiste, le Pape en Irlande, aux Etats-Unis, devant l'ONU, devant la FAO, Jean Paul II en Turquie et au siège du patriarche oecuménique, ouverture du dialogue théologique avec l'orthodoxie, perspectives et dimensions de l'oecuménisme et de l'unité dans la conception du Pape. D'autres expressions du catalogue analytique: le conflit du Beagle, les droits de l'homme, la paix, et encore une fois la paix et toujours la paix et, en contraste (quel contraste!) le spectre d'une guerre nucléaire. Continuons l'énumération: une encyclique, un document concernant la catéchèse, l'Amérique latine, les Philippines, Zimbabwe, Mère Teresa, Caritas-Suisse et le problème des réfugiés, l'Université de Fribourg, l'Action de Carême + Pain pour le Prochain (+ et non pas "et", car c'est l'addition de la charité et par là de l'amour), le jubilé de la Réforme, le droit à la vie, la toxicomanie, le dimanche missionnaire, Kung, Eglise et Etat dans le canton du Jura...

Un abrégé analytique suisse et international. Depuis la création d'un poste de rédacteur pour les affaires suisses, la partie suisse prend toujours plus de poids. Le titulaire de ce poste a son bureau à l'agence et il doit en même temps avoir la "bougeotte", courir les assemblées, recueillir des propos et les livrer au public sous forme d'interviews, etc., bref, être notre "reporter volant".

Il faut tout cela pour que cette seule phrase devienne réalité: si l'Eglise m'était contée, jour après jour.

Wilhelm Hellenbroich
directeur de KIPA

paroissial" et de

Avec le début de l'année pastorale 1979 - 1980, l'Evêque de Lugano a voulu donner au "Bulletin paroissial" la physionomie tracée par le Synode 72, document 12: "l'Eglise et les communications sociales", 4.3: les messagers paroissiaux, et en particulier sous chiffre 4.3.5.: collaboration entre diocèses et régions.

Après des discussions avec les doyens des différentes régions, l'Evêque instaura un groupe de rédaction responsable, composé d'un représentant de chaque décanat, d'un représentant des Missionnaires italiens en Suisse et d'un membre de "l'Ufficio Bollettini" de l'imprimerie "La Buona Stampa."

Les membres de ce groupe de travail (don Gianfranco Quadranti pour le Mendrisiotto, don Walter Fontana pour la région de Lugano, don Gianpaolo Patelli pour le Malcantone, don Giacomo Grampa pour le région de Locarno, don Sergio Moretti pour la région de Bellinzona, don Sergio Stangoni pour le Tre Valli, don Lino Belotti pour les Missionnaires italiens en Suisse et Madame Enza Criscuolo) avaient commencé leur travail en septembre 1979 et ont mis au point le "spécimen" suivant (il s'agit du concept présenté par le diocèses pour l'élaboration des bulletins paroissiaux):

Le bulletin apparaît 8 fois par an: janvier/février - mars - avril - mai - juin/juillet - août/septembre - octobre/novembre - décembre.

Le spécimen proposé comprend 16 pages réparties comme suit:

8 pages centrales qui composent l'insertion, de caractère éducatif et comportant un thème général à la portée de tous: le Tessin, les Grisons italiennes et les Missions italiennes sont obligatoires pour tous, afin de pouvoir atteindre un tirage maximum et de pouvoir imprimer la feuille avec le système Offset.

8 pages externes, comprenant la couverture, aux thèmes variés, et ne dépassant pas, si possible une page afin de pouvoir les remplacer facilement par leurs propres pages.

Enfin, on a évoqué la possibilité de laisser les pages centrales aux autorités du diocèse, mais avec l'obligation d'emp-loi les bulletins des diocèses.

La nouvelle structuration devrait permettre de surmonter - du moins en partie - les difficultés économiques rencontrées l'année passée pour les bulletins paroissiaux. En même temps, elle s'inscrira dans le contexte d'un renouveau organique et pastoral actuel.

Walter Fontana

2.4 Eglise et cinéma en Suisse romande

Le cinéma, il y a quelques années, était complètement hors des préoccupations de l'Eglise qui est en Suisse romande. Officiellement en tous cas. Certains prêtres, catéchistes ou enseignants s'étaient bien souciés de "travailler" avec le film; qu'il s'agisse d'écoles utilisant régulièrement les courts métrages disponibles chez SELECTA, ou de passionnés organisant jusqu'à des minis festivals dans telle ou telle ville, rassemblant les oeuvres marquantes d'un pays ou d'un auteur disponibles dans la distribution commerciale. Il y eut aussi, épisodiquement, des sessions de formation. Ces initiatives, qui prouvent qu'un besoin a toujours existé, étaient trop spontanées pour durer.

Le Synode 72, la grande rencontre des catholiques suisses, innova. Les différentes commissions diocésaines qui se penchèrent sur les problèmes de la communication sociale, ne purent manquer de constater qu'un secteur cinéma était organisé dans les Eglises protestantes en Suisse alémanique et en Suisse romande, qu'un même travail s'effectuait du côté catholique en Suisse alémanique, mais pas en Suisse romande. D'où sa recommandation "que soit créée une commission catholique suisse romande de cinéma, qui dépendrait du CCRT et travaillerait très étroitement avec l'Office protestant du cinéma". Suivent une série de tâches qui couvrent, de la production à la distribution, en passant par la critique, tout ce qu'il est possible de faire dans le monde du cinéma.

De l'amateurisme au professionnalisme

De 1973 à 1977, (autour de l'abbé Pierre Aenishänslin), une première équipe défricha. Il fallait éditer d'urgence un catalogue et des fiches concernant les films distribués par SELECTA en français. Puis s'attaquer à la promotion de ces films. Cette équipe, basée sur le bénévolat, s'épuisa rapidement: la plupart de ses membres étaient déjà surengagés ailleurs. D'où l'engagement du soussigné à 43 temps en 1977.

Les buts n'ont pas changé: il s'agit toujours de développer l'utilisation des films en Suisse romande (qui accuse un retard historique important par rapport à la Suisse alémanique) avec une double visée pédagogique: débattre et réfléchir à un sujet (souffrance, mort, paix, liberté, joie,...) à partir d'un film et/ou connaître le mécanisme complexe de la communication telle que l'emploi le cinéma. Il est important aussi d'assurer la présence de l'Eglise dans les manifestations où se rassemblent les professionnels du 7e Art, et d'attirer l'attention sur les films qui défendent les valeurs évangéliques (par un Prix accordé, par exemple, à "L'Arbre aux Sabots").

Pratiquement, le travail de la commission romande se fait en étroite collaboration avec l'Office protestant qui dirige à Lausanne le pasteur Terrail. L'activité actuelle consiste principalement dans la promotion des films distribués par SELECTA, dont le choix doit être renouvelé en permanence; comme très peu ont l'habitude de travailler avec le film en Suisse romande, ce travail demande du temps. Les films sont aussi accompagnés de fiches

pédagogiques dont la rédaction incombe à la commission romande. En plus des visionnements généraux (où l'on montre tous les nouveaux films), il a été organisé des projections groupant tous les films sur le même thème. 1980 verra sans doute, dans un autre domaine, l'édition sous une forme à définir, des fiches de films présentant régulièrement les longs métrages projetés dans les salles commerciales. Autre sujet de réflexion: est-il nécessaire de mettre sur pied un service vidéo?

On ne peut nier que l'image, et surtout l'image animée, prend une place de plus en plus grande, même dans nos cultures fondées sur le livre, l'écrit. L'Eglise ne peut pas rester en marge d'un tel mouvement. D'ailleurs, c'est en utilisant beaucoup d'images que Jésus annonçait, aux foules de Palestine, la bonne nouvelle...

Yvan Stern

2.5 Communication communautaire

Une association existe en Suisse romande, dont l'appellation révèle l'intention de faire se rapprocher les gens, en communauté, par la pratique de la communication. Des chrétiens, et parmi eux des prêtres et des pasteurs, collaborent, depuis plusieurs années, pour promouvoir la vidéo-télévision par l'information, la formation et la production. Les membres adhérents de l'association sont en 1980 au nombre d'une huitantaine, émanant soit de l'Eglise protestante, soit de l'Eglise catholique, et aussi d'organismes non-confessionnels. L'équipement disponible en noir-blanc comprend les appareils nécessaires au fonctionnement d'un studio et d'une régie (image et son). Nos caméras, micros et magnétoscopes, sans parler des accessoires, sont complétés, quand c'est nécessaire, par du matériel d'emprunt. Grâce à quelques pionniers et beaucoup de bonne volonté, nous fonctionnons et nous ne demandons qu'à rendre de plus en plus de services aux Eglises à travers toute la Suisse romande. Depuis l'automne 1979, Communication communautaire s'est installée aux Avanchets (Centre paroissial commun aux 2 confessions), à Genève. Et nous avons comme projet de nous déplacer en Roumanie, lorsque le moment sera venu d'acquérir et d'équiper un vidéo-mobile.

Activités de l'année 1979

A noter d'abord un relâchement, dû au fait que l'association a quitté le canton de Vaud pour venir à Genève. Le nouveau statut de son animateur et secrétaire lui permet de consacrer un jour par semaine au service de la communication. De plus, 2 ou 3 autres personnes apportent leur concours bénévole et occasionnel.

Un comité de 6 personnes assume tout au long de l'année différentes tâches, telles que:

- relations avec les différentes régions de Romandie (encore à développer avec Fribourg, Neuchâtel, Valais et Jura),
- contacts personnels en vue de sensibiliser aux nouvelles

possibilités de la communication dans les communautés locales. Ceux qui portent le souci de la communication de l'Evangile par les moyens audio-visuels sont encore un petit nombre,

- renseignements fournis, adresses données pour que des gens qui se posent les mêmes problèmes dans la même région puissent se rencontrer,
- partage entre nous sur nos divers engagements, échange d'informations relatives à la communication sociale,
- mise sur pied de 2 assemblées générales des membres de l'association et d'une fête d'inauguration du nouveau studio-atelier de Genève.

Enfin, il nous faut mentionner encore, comme réalisation en 1979:

- 1 stage de 2 jours pour catéchistes, dans le cadre des cours à option de l'université de Fribourg.
- 1 stage de formation, développement de la créativité (6 demi-journées) à Genève, à la demande de l'Eglise nationale protestante,
- 1 documentaire de formation, sur l'accueil d'une personne âgée dans un établissement,
- 1 documentaire de réflexion pour un week-end de Conseil de communauté,
- 1 enregistrement du spectacle de Noël, donné à l'église St-Germain, à Genève.

En fin de compte, la communication nous entraîne plus loin que l'oecuménisme. C'est une vraie communauté d'intérêt et de préoccupation qui existe entre le Centre catholique de radio et de télévision (CCRT), le Service interdiocésain de l'audio-visuel (SIDAV) et Communication communautaire, ainsi que d'autres partenaires, qui pourront être cités peut-être dans un prochain rapport.

Abbé Léon Mauron

3. La quête des média 1979

Les frais dus à l'impression et à l'expédition ont été nettement plus élevés que l'année passée, puisqu'il a fallu préparer beaucoup plus de matériel spécial, plus l'expédier, qu'auparavant. Le secrétariat a donc dû investir plus de temps, en particulier pour élaborer le nouveau concept, mais il n'y a pas eu d'augmentation des salaires; on en resta à un total forfaitaire de frs 17'000.-; les frais directs de préparation sont montés à frs 26'000.-. Pas de rémunération non plus pour ceux qui ont collaboré aux groupes de travail.

La collecte des média a rapporté frs 353'177.25 en 1979. Cela représente 2,31% de moins que l'année passée. Ce recul apparu pour la première fois depuis bien des années est regrettable, d'autant plus que les investissements dans la préparation de cette année ont été de beaucoup plus importantes que par le passé. Le tableau de la page suivante montre qu'une augmentation n'a pu être constatée que dans 11 cantons, dans la principauté du Liechtenstein et dans les dons directs.

Ce qui frappe est que le nombre des paroisses n'ayant pas participé à l'action des média s'est accru de 62, et que seules 30% des paroisses ont pu relever une collecte plus importante que celle de l'année passée. Cette tendance au recul est très décevante. Quelles en sont les raisons? S'agit-il d'une méfiance générale envers le "phénomène" des média? Ou est-ce la faute de la structure des centres de média ecclésiastiques? Ou alors, ne reconnaît-on pas encore l'importance des mass-média? Il est de la plus haute importance pour le futur développement de travail des média ecclésiastique que ces difficultés soient aplanies au plus tôt et que ces questions soient éclairées.

Selon les accords, c'est encore au comité de la Ligue catholique suisse pour la presse et à la Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des média qu'il revient de répartir la quête des média.

Deux requêtes ont été traitées et approuvées au printemps 1979. Le comité de la Ligue catholique suisse pour la presse et la Commission de coordination ont traité l'essentiel de ces requêtes respectivement les 9 et 26 novembre 1979.

La somme totale des requêtes déposées monte à frs 467'760.- y compris les frais de préparation et les frais pour le secrétariat de la presse.

Le résultat du Dimanche des média est de frs 353'000.-, auquel viennent s'ajouter frs 13'000.- provenant de réactivités et d'intérêts actifs, ce qui donne un total de frs 366'000.-, disponible pour la répartition. Puisque la somme des requêtes était plus élevée que celle de l'année passée, mais que, par contre, les réserves étaient épuisées, il a fallu réduire les requêtes de frs 100'000.- au total. Les deux organes compétents regrettent sincèrement d'avoir dû recourir à cette réduction qui affecte la plupart des bénéficiaires de subventions (page 25).

Léon Buchs

3.1 Résultat de la collecte du Dimanche des média 1979 par cantons

Cantons	1978	1979	1978/1979 +/- %
Zurich	34'902.51	32'354.15	- 7,31
Berne	11'218.25	12'983.60	+ 15,73
Lucerne	38'321.--	34'878.80	- 8,99
Uri	5'746.20	5'394.10	- 6,13
Schwyz	16'765.35	15'024.85	- 10,39
Obwald	2'503.70	3'357.90	+ 34'11
Nidwald	2'454.60	3'677.75	+ 6,45
Glaris	1'576.75	2'098.30	+ 33,07
Zoug	8'560.05	7'931.30	- 7,35
Fribourg	19'224.45	19'540.85	+ 1,64
Soleure	20'831.05	18'744.65	- 10,02
Bâle-Ville	5'891.45	5'986.40	+ 1,61
Bâle-Campagne	8'500.70	7'018.75	- 17,44
Schaffhouse	2'470.--	2'652.25	+ 7,37
Appenzell-RI	2'396.20	2'217.--	- 7,48
Appenzell-RE	1'536.20	1'358.35	- 11,58
St-Gall	39'502.75	41'520.30	+ 5,10
Grisons	12'654.10	13'452.50	+ 6,30
Argovie	30'495.95	28'296.05	- 7,22
Thurgovie	12'282.80	11'085.55	- 9,75
Tessin	17'200.--	16'900.--	- 1,75
Vaud	8'390.50	8'181.45	- 2,50
Valais	29'496.50	30'045.40	+ 1,86
Neuchâtel	2'539.05	2'021.20	- 20,40
Genève	4'470.95	5'382.15	+ 20,38
Jura	9'386.25	7'569.90	- 19,36
Total des cantons	350'317.31	339'673.50	- 3,04
Dons directs	8'153.90	9'803.85	+ 20,23
Suisse	358'471.21	349'477.35	- 2,51
Liechtenstein	3'050.--	3'699.90	+ 21,30
TOTAL	361'521.21	353'177.25	- 2,31

3.2 Répartition de la collecte 1979

1. Agence catholique internationale d'information KIPA, Fribourg	88'000.--
2. Institut de journalisme, Fribourg	60'000.--
3. Association des éditeurs de journaux catholiques, Fribourg	24'000.--
4. ZOOM/Fimberater, revue oecuménique de cinéma, Berne et Zurich	35'000.--
5. Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des média, Fribourg	4'000.
6. UNDA, organisation catholique internationale pour la radio et la TV, Bruxelles/Zurich	1'800.
7. UCIP, Union catholique internationale de la Presse, Genève	9'325.--
8. Bureau de cinéma de la commission catholique suisse pour le cinéma, Zurich	2'800.--
9. Société de cinéma chrétien, Zurich	11'000.--
10. Service audiovisuel, Zurich	3'500.--
11. Conférence des Evêques Suisse, Fribourg	17'000.--
12. SIDAV, Service interdiocésain de l'audiovisuel, Genève	6'000.--
13. Centre catholique de radio et télévision, (ARF), Zurich	18'100.--
14. CCRT, Centre catholique de radio et télévision, Lausanne	11'500.--
15. Communauté de travail des journaux pour enfants, Lucerne	18'000.--
	310'025.--
Frais de préparation du Dimanche des média 1979	43'000.--
TOTAL	353'025.--

3.3 Comptes de la collecte pour les média

Bilan au 31 décembre 1979

	Actifs frs	Passifs frs
<u>ACTIFS</u>		
Banques	210'597.36	
Administration fédérale des contributions (impôt anticipé)	1'781.60	
Titres	38'805.40	
Actifs	22'567.65	
<u>PASSIFS</u>		
Actifs transitoires		27'843.15
Réserves pour subsides accordés, mais non-versés de la collecte 1978		62'626.35
Réserves pour subsides accordés, mais non-versés de la collecte 1979		175'000.--
Excédent de recettes 1979		8'282.51
	273'752.01	273'752.01

Comptes de pertes et profits 1979: Collecte pour les média

	Dépenses frs	Recettes frs
<u>DEPENSES</u>		
Secrétariat	17'000.--	
Autres frais du personnel	635.--	
Frais de voyages	150.--	
<u>Frais généraux</u>		
- Location du bureau	800.--	
- Frais de bureau et des imprimés	16'862.55	
- Port, frais postaux et banques	7'914.45	
- frais divers	61.60	
<u>Documentations</u>		
- journaux et revues, documentations	541.90	
Séances, conférences, séminaires	400.--	
<u>Subsides et subventions</u>		
Subsides accordés et versés de la collecte 1979 pour:		
- l'agence KIPA	88'000.--	
- Inst. de Journalisme, Fribourg	60'000.--	
- Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des média	4'000.--	
- UCIP, Union catholique internationale de la presse, Genève	9'325.--	
Subsides accordés et à verser en 1980 de la collecte 1979	175'000.--	
Report	380'690.50	

Comptes de perte et profits 1979: Collecte pour les média

suite

	Dépenses frs	Recettes frs
Report	380'690.50	
<u>RECETTES</u>		
Collecte pour les média 1979		352'797.25
Interêts		5'042.65
Ristourne de la reserve ZOOM		5'065.15
Subvention de l'Action de carême pour la publicité des journaux des enfants		25'000.--
Redressement réserve 1976		465.60
Redressement réserve	1.35	
Report solde de l'année 1978		603.71
	380'691.85	388'974.36
Bénéfice 1979	8'282.51	
	<u>388'974.36</u>	<u>388'974.36</u>

4. Le mot de la fin

Le papier - un puits recherché et séducteur d'informations

Mes rapports avec le papier et avec ce qui est imprimé sur lui sont divisés et soumis aux changements.

Ce qui avait débuté dans ma tendre enfance trouva sa continuité effrayante à travers mes études et au-delà de celles-ci: j'étais un collectionneur passionné de papier. Abseulement tout, toutes mes notes, chaque article fut découpé, numéroté et proprement rangé dans des archives; s'y ajoutèrent souvent des documentations sur des domaines de la science ou autres thème qui ne m'étaient en aucun point familiers. Pourquoi tout cela? Je voulais être ouvert, suivre le temps de près, voulais "sentir battre le pouls de la vie". Et, en plus, fait qui n'était pas sans importance: je ne voulais pas seulement être informé, je voulais aussi être documenté pour toute situation imaginable et inimaginable de la vie. "Qui sait, peut-être que cela servira un jour?" - ce sentiment m'ammena finalement à voir en chaque prise de notes, en chaque renseignement, en chaque reportage-couleurs un élément digne de mes archives.

Entretemps - je l'ai déjà mentionné - mes rapports avec le papier et avec l'imprimé se sont quelque peu modifiés. Certes, je collectionne toujours, et continue d'arracher quotidiennement des "dignes d'archives" aux journaux quotidiens ou magazines. Un fait vint toutefois s'y ajouter, qui me tira hors de ma griserie: je travaille aujourd'hui comme rédacteur d'un quotidien et dois donc m'occuper exclusivement de papier et de caractères de par ma profession. Conséquence: plusieurs kilos de papier se promènent donc entre mes mains chaque jour - j'insiste: du papier imprimé bien entendu. Une montagne de courrier d'une hauteur encore inconnue jusqu'à ce jour m'attend tous les matins. Il s'agit alors de parcourir entre 15 et 20 journaux. Dans le courant de la journée viennent s'y ajouter d'innombrables manuscrits, de brochures, de télex, d'autres journaux et d'autres imprimés de tous genres.

Et je continue à collectionner, à découper et à classer. Et cependant: j'en jette aussi de temps en temps. J'en jette même beaucoup. Je jette en tout cas un tas de choses que j'aurais jugé digne de classer autrefois.

Je suppose qu'aujourd'hui, la relativité du papier, d'images imprimées et des caractères, même la relativité des pensées me semble plus plausible. Quelles sont en fait les choses que je conserve encore aujourd'hui? Toutes celles qui ont vraiment attiré à mon activité journalistique - qui ne couvre quand même pas mal de terrain - c'est-à-dire, notes, rapports de fond dont je pourrais me servir éventuellement pour mes propres articles ou commentaires, textes, auxquels il vaut la peine de réagir.

Certes je suis resté, et resterai sans doute, un être qui manigance et continuera de manigancer du papier. Et pourtant: au plus tard à la quarantaine j'aurai trouvé une valeur plus impor-

tante et moins dangereuse, plus sensée même au papier et à ce qu'il peut contenir.

Divisés et soumis aux changements... qui sait, peut-être que j'en arriverai un jour à jeter tout ce qui me passe par les mains ayant attrait au papier, à le jeter négligemment. Qui sait, peut-être que je jetterai un jour par-dessus bord toutes mes "valeurs" archivées. Qui sait, peut-être que je pourrais un jour me fier à ma seule mémoire et à tout ce que j'ai vraiment retenu de toutes mes lectures.

Qui sait, - peut-être...

G. Rimann-Thommen, rédacteur



5. A nos membres et amis

Ce rapport annuel vous informe du travail du Secrétariat de la presse catholique et de la Ligue catholique suisse pour la presse durant l'année 1979. Dans ce rapport nous avons donné de la place aussi à quelques autres organisations de mass-média pour pouvoir informer nos membres et aussi de leurs activités. Nous espérons que par ce rapport nous avons pu vous donner un bon aperçu de ce que nous avons fait l'année passée.

Comme indiqué dans les comptes de l'année 1979, l'exédent de dépenses 1979 s'élève à frs 32'305.35. Pour abaisser les frais le comité a décidé de faire parvenir ce rapport annuel seulement aux membres et amis qui le désirent. Nous sommes confiants que vous avez le sens pour ces mesures indispensables.

Nous vous prions de bien vouloir régler votre
cotisation annuelle de 10 francs
d'ici deux mois (fin août 1980) au plus tard.

Nous sommes persuadés que nos nombreux membres et nos amis continueront à nous encourager à remplir notre mandat, et à nous aider afin que nous puissions poursuivre les buts fixés. Nous sommes particulièrement reconnaissants pour chaque somme qui est "arrondie" bénévolement.

Nous vous remercions de votre soutien très précieux et indispensable.

Le secrétariat

Adresse du secrétariat:

Ligue Catholique Suisse pour la Presse
Bd. de Pérolles 40
Case postale 510
1701 Fribourg

Téléphone: 037 - 24 48 07

Compte de chèques postaux:

Zurich 80 - 2662

